

Seelenzoll

Tragikkomödie

von Stefan Hellbert

Zeit der Handlung: April 1945 bis Juni 1946

Ort der Handlung: Seelenzoll, fiktiver Tiroler Ort

Personen:

Familie Garber

Brundl 25 Jahre

Albert 30 Jahre *sieht aber aus wie 50*

Altbäuerin Hedwig 60 Jahre *Mutter v. Brundl u. Albert*

Wettl 30 Jahre *Frau von Albert*

Andere:

Wirt 50 Jahre

Anna 18 Jahre *Wirtstochter*

Michl 14 – 16 Jahre *Bruder von Wettl*

Zoller 50 Jahre *Vater v. Wettl u. Michl*

Bürgermeister 50 Jahre

Lederer 60 Jahre *Bauer*

2 Pfeilkreuzleroffiziere *ung. SS- Schergen*

Schmuck Fredl 60 Jahre *Juwelier*

Taxifahrer 40 Jahre

Gruppe von Dorfbewohner

Gruppe von französischen Besatzungssoldaten

Erzähler

Bühnenbild für Freilichtaufführung

Links eine Felswand, rechts eine Felswand, hinten angedeutet eine Schlucht; vorne in der Mitte ein großer Misthaufen aus dem ein Fahnenmast mit Hakenkreuzfahne ragt. Links vom Misthaufen ein ärmliches Bauernhaus, rechts vom Misthaufen ein ärmliches Gasthaus. Darunter eine steht eine Kapelle.

Erzähler: Ungarn im März 1944. Während die westlichen Alliierten kurz vor Abschluss ihrer Vorbereitungen für den D-Day standen und die Rote Armee zügig auf die rumänische Grenze vorrückte, besetzten deutsche SS Truppen Ungarn. Mit Ausnahme einiger weniger Uneinsichtiger war selbst den Nazis klar, dass die Achsenmächte den Krieg verloren hatten. Vor diesem Hintergrund beschloss die SS, zumindest den Krieg gegen die Juden zu gewinnen. Unter tatkräftiger Mithilfe der sog. Pfeilkreuzler wurden hunderttausende ungarische Juden deportiert und deren Besitz beschlagnahmt. Als Mitte Dezember Budapest von der roten Armee eingekesselt war, wurde das jüdische Raubgut auf 42 Eisenbahnwagons geladen und in Begleitung von Pfeilkreuzlerschergen, außer Landes gebracht. Ihr Ziel war die Alpenfestung. Die Odyssee des Gold Train endete vorerst in Hopfgarten. Ein Teil der wertvollen Fracht wurde dort auf LKW geladen und in Begleitung von 15 Pfeilkreuzleroffizieren abtransportiert. Ihr neues Ziel war, die Fracht über den Arlberg, in die Schweiz zu bringen.

1. Akt

am Abend in der Bauernstube der Familie Garber; die Stube ist durch einen Kreidestrich zweigeteilt; in der Mitte steht ein großer Tisch, hinten ein Kachelofen, beide sind ebenfalls durch einen Kreidestrich zweigeteilt; linke sowohl rechte Stubenhälfte besitzen eine Eingangstür

Wettl: *(steht bei der Kredenz und sucht etwas)* Des gibt's ja nit! Der kann ja nit auf oanmal verschwindn. *(sie öffnet Kredenztüre, durchstöbert sie)* Na, na i woab es ganz genau dass i ihn do auf die Kredenz glegt hab, bevor i die Gschpul für die Fockn hergericht hab. *(kniert sich nieder und sucht auf dem Boden weiter)* Vielleicht ist er obigfalln, könnt ja leicht sein. Herrschaftsseitn, i find ihn nit. *(steht auf)* Wo kunn denn der lei sein? In der Hüttm muaßt olles einspern. Seit neuesten kimmt olles weck. I hab ja an leisn Verdacht und do lieg i sicher nit falsch. Mein lieber Herr Schwager. Nix arbeitn, olleweil in die Gasthäuser und seine Weiberleit erst. Des olles kost Geld, Geld des er nit hat. Weiberleit? Wo möglich hat er mein Ring oane von denen Flitschn gebn. Mein Ring, mein Ehering! Hurenbock! *(man hört Hust und Treppengeräusche; schnell setzt sie sich zum Kachelofen und fängt an Erdäpfel zu schälen; Brundl kommt herein; ist nur mit Hose bekleidet und geht schnurstracks zum Spiegel und bereitet alles für ein Rasur vor)*

Wettl: *(blickt immer wieder zu Brundl, dieser pinselt sein Gesicht mit Rasierschaum ein; Wettl schüttelt den Kopf; zu sich)* A Durcheinand Land au und Land o, a Elend und a Not, wo grat hinschaust und er rasiert und putzt sich außer, wia wenn nix war. Und wia er vorm Spiegl steaht, der eitle Goggl. Werd schon wieder zu so oaner Henn giahn, dass er sich auf Nacht no amol rasiert. Ja, ja, dia werd des schon mögn. Des und mein Ring wahrscheinlich a.

Brundl: Hat's wos Schwägerin?

Wettl: Nit dass i wüsst. I moan halt, i wollt sogn die Erdäpfel sein heuer toll mehlig....

Brundl: *(während er sich weiter einpinselt)* Aha, mehlig.

Wettl: Und viele sein angnagt und deswegn faul. Haben wieder Mäus im Keller...

Brundl: Mäus, aha.

Wettl: Ja, Mäus.

Brundl: Dann jag halt die Katz in Keller.

Wettl: Die Katz isch tot. Der Nachbarshund hat sie zambbissn.

- Brundl:** Aha, zammmissn.
- Wettl:** Ja zammmissn. I werd den Albert sogn, er soll a paar Trappln aufstelln, oder no besser, a Gift strahn.
- Brundl:** Ja, ja, tua des.
- Wettl:** *(zu sich)* Der gibt mir koa Acht nit aus. *(schreit)* Heh Brundl!
- Brundl:** *(hält Rasiermesser an seine Wange, erschrickt)* Saggra, iatz hätt i mi bald...!
- Wettl:** Es sein a deine Erdäpfl, dia die Mäus anfressn!
- Brundl:** *(während er sich weiter rasiert)* Ja und? Ob mehlig, oder anfressn. Mir schmeckn sie no alleweil am bestn, wenn sie zerscht die Sau gfressn hat.
- Wettl:** *(zu sich)* Aso a Protzer. Überall hungern die Leit, und ihm warn die Erdäpfl z` minder. *(laut)* Du werst di schon amol versündign.
- Brundl:** In Ewigkeit Amen.
- Wettl:** Ja, ja, spott du lei, *(leise zu sich)* du Dieb, du Weiberheld du. *(steht auf geht mit verschränkten Armen auf Brundl zu und bleibt demonstrativ, haarscharf an der Kreidegrenze stehen)* Hörst nit, du Goggl! Weiberheld hab i gsagt!
- Brundl:** *(schärft sein Rasiermesser an Lederriemen, spöttisch)* Giggerigi, der Hahn bin i! Giggerigi die Hennen wartn auf mi! *(rasiert sich weiter)*
- Wettl:** Die Hennen wartn auf di? Aber wos für oane Hennen. Des sein lauter Luadern. Von denen die Mander sein no an der Front, oder gar schon gefallen. Gott hab sie selig. Und du spielst den Goggl! I tät mi schamen. Aso a Lotterlebn.
- Brundl:** Giggerigi ledig bin i. Giggerigi die Hennen wartn auf mi. Giggerigi du eiferst auf mi.
- Wettl:** I auf di? Auf so an Goggl? Pah, tät mi bedankn. I hun iatz ja wieder mein Albert.
- Brundl:** Ebn Schwägerin. Der Albert isch zugg aus Rußland. Do isch die Grenz. I bleib auf der Seitn und du auf der ondern. Auf dass mir ins nit z` nachtkemmen. Was gwesn isch, isch gwesn.
- Wettl:** *(öffnet ihn nach)* Wos gwesn isch, isch gwesn. Und isch des olles, was du dazua z` sagn hast? *(schwärmerisch)* War doch a schiane Zeit zwischn ins zwoa, oder nit?
- Brundl:** A schiane Zeit? *(lacht)* Des oane Nachtl? A kurze Zeit moanst. Hast du des ernst gnommen?
- Wettl:** Ja du nit?

- Brundl:** Wettl wach au! I bin koaner, der sich an oane bindet. Des war ein einmaliger Ausrutscher. A Rauschpartie, mehrer nit.
- Wettl:** Wos sagst du da? A Ausrutscher? A Rauschpartie? I bin a Ausrutscher?
- Brundl:** Ja genau. Aus, Schluss, Amen, Buach zua!
- Wettl:** *(zu sich)* Du Falott, du versthleener. *(Pause)* Was wär denn gwesn, wenn der Albert nimmer zugg kemmen wär? Viel sein nimmer kemmen. Moanst nit, dass mir zwoa...
- Brundl:** Aber er isch! Und sinscht tät`s a nix ändern. Geah lass mi in Ruah, i will mi fertig rasiern. Es isch, wias isch.
- Wettl:** *(schnappig)* Ja, ja, lass i di eh, weils ebn isch, wias isch. *(geht zurück und schält wieder Erdäpfel)* Mei Ring!
- Brundl:** Wos für a Ring?
- Wettl:** Mei Ehering.
- Brundl:** Wos isch mit dem?
- Wettl:** I find ihn nimmer.
- Brundl:** Dann suach ihn halt.
- Wettl:** Hab i ja.
- Brundl:** Und?
- Wettl:** Er isch weck.
- Brundl:** Wos weck?
- Wettl:** Gstohl.
- Brundl:** Gstohl, und du moanst dass i...
- Wettl:** Fragen werd man woll no derfn. Woaß decht a jeder wos du für an Lebenswandl hast.
- Brundl:** *(geht zur Kreidegrenze; aufbrausend)* Du bezichtigst mi des Diebstahls!? Des nimmst zugg Schwägerin!
- Wettl:** I hab ja lei gmoant und deswegn hab i ja gfragt, ob du vielleicht wüsstest wo der Ring isch, den i vor a paar Stund do auf die Kredenz glegt hab.
- Brundl:** Vor a paar Stund da hab i no gschlafn. I woaß nit wo du den Ring liegen hast lassn.

- Wettl:** Den hab i nit liegn glassn, sondern der isch weck. Nit lei mei Ring, sondern a mei Lebensmittlkartn und der Bezugsschein sein weck. Irgend epper in der Hütt n pfladert.
- Brundl:** Pass auf dei Zuig halt besser auf.
- Wettl:** (*öffnet ihn nach*) Pass besser auf. Gepfladert werd do in dem Haus.
- Brundl:** Geah lass mi mit deiner Sumserei in Ruah. I muaß schaugn dass i fertig werd.
- Wettl:** Sein mir wieder auf der Roas?
- Brundl:** Und ungiahn?
- Wettl:** Weil bald Stallzeit isch.
- Brundl:** I hunn heit koa Zeit nit.
- Wettl:** Du hast a nia Zeit, wenn zum Orbeintn isch.
- Brundl:** Isch eh der Albert do.
- Wettl:** Der war mir a Hilf. Mein Gott mei Albert. (Pause) Du Brundl, glaubst er werd wieder, so wia früher moan i?
- Brundl:** Wer?
- Wettl:** Ja mei Albert.
- Brundl:** Der Albert?
- Wettl:** Ja, i i i moan seit er zugg isch aus Russland, isch er nimmer der Gleiche.
- Brundl:** Red halt a bissl wenig. Des werd sich schon wieder legn.
- Wettl:** Gredet hat er nia viel, mei Albert, ober, ober...
- Brundl:** Wos ober?
- Wettl:** Dia Sauferei mit dem Schnaps, ...mei Albert hat doch früher gar koan angrührt, oder?
- Brundl:** Jo mei, iatz rührt er den Schnaps halt un.
- Wettl:** Wo der den grat herkriagt. Mir haben decht schon lang koan mehr im Haus.
- Brundl:** An Schnaps krieagst überall, in guatn, wia in schlechtn Zeitn. Vergönns ihm halt, hat viel mitgmacht. Saufn schon mehrer, bsonders dia, dia wos zuggkemmen sein.

- Wettl:** Tua i eh, aber der Schnaps alloan isch es ja nit. Mit dem könnt i ja leben. Ober dass er mi, seit er zrug isch, nit oa oanzigs, nit oa oanzigs Mal angrührt hat, des tuat schon weh.
- Brundl:** (*spöttisch*) Dem werd halt der Schnaps liaber sein wia du.
- Wettl:** Oanfach eklhaft bist du. Sog amol, kunn man mit dir überhaupt nit ernstlich redn?
- Brundl:** Ja dann red halt, wenn dir danach isch.
- Wettl:** Geah, du nimmst mi ja nit ernst.
- Brundl:** Woll, woll. Iatz red schon.
- Wettl:** Fürchtn tua i mi vor ihm.
- Brundl:** Vorm Albert? (*lacht*) Vorm Albert braucht sich koa Mensch nit z` fürchtn. Der isch a Seel von an Mensch.
- Wettl:** Na nit direkt vorm Albert, sondern von seine Albträum fürcht i mi.
- Brundl:** Woher woast denn du, dass der Albert Albträum hat, wenn er nix redt mit dir?
- Wettl:** I denk mirs halt. Beim Schlafn, do kegelt er sich hin und her, olleweil schneller und schneller, olleweil wilder und wilder! S` gonze Leintuach isch blatsch nass, vor lauter schwitzt er! Dann fangt er an zum Schreien. Die Kinder, die Kinder! Na nit die Kinder! Herrgott verzeihch mir, des wollt i nit! Nit die Kinder! Dann wacht er au, hockt in sein Bett und blärrt wia a kloans Kind. I sag dann, Albert was isch denn? Sog schon. Kein Wort, kein Blick. Schließlich steacht au, geht aus der Kammer und kimmt a paar Stund nimmer. Oamol bin i ihm nachgeschlichn, weil i wissen wollt, wos er tuat. Do hat er sich a paar Kerzn aus der Kredenz gnommen und isch schnurstrax zur Kapelln gangen....
- Brundl:** Zur Kapelln gangen. Ja und?
- Wettl:** Iatz lass mi amol ausredn. Also, er steacht do vor der Kapelln, greift in sei Rocktaschn und ziahcht a Flaschl Schnaps und aso a hölzerne Poppn außer, draht sie in der Mittn ausnand und in der Poppn isch wieder aso a Poppn, und in der Poppn isch wieder oane und so geht des dahin. Olleweil kleaner werdn sie.
- Brundl:** Di Poppn.
- Wettl:** Ja die Poppn, stellt er nochant genau der Größn nach, nebeneinander vor dia Marienstatue. Und für jede Poppn zündt er a Kerzn an, trinkt an Schluck Schnaps dazua und bekreizigt sich, und fangt wieder zum Blärrn an, wia a

kloans Kind. Des isch decht nit normal. Brundl, i glab mei Albert isch nimmer ganz recht im Kopf.

- Brundl:** Des legt sich schon wieder.
- Wettl:** Du redst di leicht. Du muaßtn ihn ja nit hobn. Am liabstn gang i au und davon.
- Brundl:** Dann tuas halt. Es hebt di niamand.
- Wettl:** Des tät dir so passn! Dann hättest a leichts mitn Albert. Für a paar Flaschn Schnaps, sein Erbtoal abluchsn und dann des Bauerschaftl verkaffn.
- Brundl:** War eh s`gscheitste. I bin nit zum Bauern geborn. Links a Schrof, rechts a Schrof, hintn dia Klamm und gegenüber wieder a Schrof. Und dazwischn lauter steile Saubichl. Und dann dia Zfriedenheit von dia Leit do. Mir haben zum Essn und a Dach übern Kopf, mehrer brauchn mir nit. Wenn der Kriag aus isch und i gnuag Geld beinand hab, bau i mir a Hotel mit an Haufn Zimmer. Und dia vermiet i dann um a guats Geld in dia Herrischn aus der Stadt. Kuahtutt und Mistgabln, rühr i dann koane mehr an.
- Wettl:** So a Angeber.
- Brundl:** Der Neid isch a Luader, hah Schwägerin? Ober i werd`s enk olle no im Dorf do beweisen, dir und in dia Gscheidn olle, für was dass der Brundl imstand isch.
- Wettl:** Hah! Der Brundl und a Geld beinand und a no a Haus bauen. Dass i nit lach! Schuld hast umadam.
- Brundl:** Und wenn, was geat des di un. Dia werd i schon zuggzahl und wenn i mein Erbtoal verkaffn werd.
- Wettl:** *(geht einen Schritt über die Kreidegrenze)* Die Lebensmittelkartn und die Bezugsschein für des Monat sein weck, mei Ring und zwoa Bagn Speck aus der Selchkuchl sein a weck und i hab leitn ghört, dass du dem Wirtn oane von insre jungen Fackln versprochn hast.
- Brundl:** Bezugsschein und Lebensmittlkartn was soll i mit dem. Kriagst ja nix mehr. Mit dia Fetzn kunnst dir höchstens den Orsch o putzn. Und dein Ring hast sicherlich verlorn. Und was den Speck anbelangt, der steat mir zua und genauso die Hälfte von dia jungen Fackln. Und mit dem kunn i toan und lassn was i will, verstehst mi?
- Wettl:** Die Facklsau isch von ins.
- Brundl:** Und der Saubär von mir.
- Wettl:** Ohne Facklsau koane Fackln.
- Brundl:** Ohne Saubär koane Fackln.

- Wettl:** Ausmistn und fuattern des tua a i.
- Brundl:** Isch a Weiberleitsorbeit, geahnt mi nix un.
- Wettl:** Geahnt mi nix un, ober die holbe Bauerschaft ghört ins.
- Brundl:** Und die holbe mir. Dei Fuaß Wettl. Außn aus mein Grund.
- Wettl:** *(öffnet ihn nach)* Dei Fuaß Wettl! I kimm dir schon nit z`nachent! *(zu sich)* Verfluachte Grenz. Der tuat grat so, als wia wenn i die Pest hätt. *(geht zurück zur Ofenbank und schält weiter)* Heh Brundl. *(er ignoriert sie und rasiert sich weiter; sie wirft einen Erdapfel, knapp neben Brundl auf die Wand und schreit)* Heh Brundl!
- Brundl:** *(erschrickt)* Spinnst du! Iatz hätt i mi schon wieder bald gschnittn!
- Wettl:** Sollt oane von dia Fackln bei Nacht und Nebl außn Stall verschwindn, geahnt i zum Ortsgruppenleiter und meld i di. Woaßt eh, auf Schwarzschlachtn gibt`s Gfängnis.
- Brundl:** Geahnt lei und meld mi beim Ortsgruppenleiter. Den werst aber nit antreffn.
- Wettl:** Wieso nit?
- Brundl:** Hast du gestern nit Radio glost?
- Wettl:** Na hunn i nit.
- Brundl:** Ja ebn, sinscht wissest`s.
- Wettl:** Wos wissest`s?
- Brundl:** Der Kriag isch bald aus. Der Franzos steht vor Feldkirch, der Amerikaner marschirt von Südtirol und vom Borischn ein und der Russ hat Wien eingnommen. Es kunn sich lei mehr um a paar Tag handeln und es isch mit der Hittlerei aus.
- Wettl:** Und wos hat des mitn Ortsgruppenleiter z`tuan?
- Brundl:** Mei Wettl bischt du naiv. Der isch Hals über Kopf, au und davon. Und nit lei er. A in Landeck untn senn dia gonzn Nazibonzn gflüchtet. Wos glabst wenn dia der Franzos in die Händ kriagt, der macht kurz Prozess mit ihnen. Und iatz geahnt zum Ortsgruppenleiter und meld mi.
- Wettl:** Woasch wos du bischt....
- Brundl:** *(stolz)* Untauglich für immer und ewig.
- Wettl:** Genau, untauglich. Ein Taugenichts!

- Brundl:** Nit Taugenichts Wettl. Lungentuberkulose wia i 16 Jahr olt war. Des hunn i schwarz auf weiß. *(hustet übertrieben)*
- Wettl:** Deswegn hast a nit in Krieg miaßn, du Magierer du. Du bist ja pumperl gsund.
- Brundl:** Erst wenn der Kriag aus isch Wettl und der isch bold aus. Dann bin i wieder pumperl gsund.
- Wettl:** Vaterlandsverräter! *(man hört aus der Ferne ein Bombergeschwader näher kommen, Sirenengeheul, das Rattern von Maschinengewehrsalven, das Abfeuern von Flakmunition usw.; Licht flackert; draußen wird die Hakenkreuzfahne vom Bürgermeister eingeholt und hastig im Misthaufen versteckt. Anschließend zieht er eine weiße Fahne auf, blickt mehrmals nach oben und verschwindet wieder)*
- Brundl:** I sags ja, der Kriag werd bold aus sein.
- Hedwig:** *(von draußen)* Heilige Muatter Gottes bitte für ins do und olle Heiligen bittet für uns do! *(reißt die Türe auf)* Sie kemmen! Sie kemmen! Die Bolschwistn sein do! Liacht aus! *(sie dreht das Licht ab)*
- Brundl:** Tuifl, Teifl, iatz hab i mi wirklich gschnitten!
- Wettl:** Und i a!
- Brundl:** Schalt des Liacht ein, Muatter!
- Hedwig:** *(ist inzwischen unter den Tisch geflüchtet und betet hastig - schlampig einen Vater Unser)* Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name dein Reich komme, lei nit des von dia Russn, dein Wille geschehe, lei verschone uns von den Russn, wie im Himmel und auch auf Erdn. Unser täglich Brot gib uns heute, und hoffentlich nit zwenig und vergib uns unsre Schuld, dass mir der Hitlerei aufn Leim gongen sein, so werdn auch wir vergeben unsren Schuldigern und führe uns nimmer in Versuchung, sondern erlöse uns von den Nazis, denn dein ist das Reich und nimmer dem Hitler seins, und gib uns die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.....
- Brundl+Wettl:** A M E N!
- Brundl:** *(hat inzwischen das Licht aufgedreht; seine Wange blutet, der Finger von Wettl ebenfalls)* Muatter, wos tuast denn do unter dem Tisch?
- Wettl:** *(lutscht an blutigen Finger)* Geah außer do!
- Hedwig:** Nia und nimmer, schalt aus des Liacht, die Russn kemmen! *(fängt wieder an zu beten)* Heilige Maria Muatter Gottes bitt für uns Sünder, wia geah`s denn in der Stunde unsres Todes...
- Brundl:** Amen. Und iatz geah außer unterm Tisch.

- Hedwig:** Schalt o des Liacht, hunn i gsagt!
- Wettl:** Dia isch überg schnappt.
- Hedwig:** Schnell Brundl, dia werfn a Bombn auf inser Haus! Die Russn kemmen!
- Brundl:** *(lacht)* Ausgrechnt auf inser Haus? Gor nix passiert! Koa Mensch bombadiert des Nest do. Und Russn kemmen a koane. Werd eh schon wieder ruhiger. Und iatz kimm außer do. *(wischt sich restlichen Rasierschaum aus dem Gesicht)*
- Hedwig:** Ja wenn t` moanst. *(kriecht langsam unter dem Tisch heraus)* Mensch bin i iatz derschrockn.
- Wettl:** I nit vielleicht. Gschnittn hab i mi wegn dir. *(wickelt Sacktuch über Finger und schält weiter Erdäpfel; zu sich)* Wo hab i denn do hingehiradet?
- Brundl:** Wo kimmst denn her, Muatter? Es isch ja schon dunkl.
- Hedwig:** Bei der Kramerin war i.
- Wettl:** Iatz um der Zeit. Dia hat decht lang schon zua.
- Hedwig:** Do brauchst lei klopfn. Dia tuat olleweil au. Untern Tog mog i nit, weil do werst lei von dem Flüchtlinggsindl anbettelt. Gonze Scharn sein aufn Weg.
- Brundl:** *(zieht sich Socken und Hemd an)* Und desweg gehast du auf Nocht einkaffn. *(lachend)* Muatter, Muatter.
- Hedwig:** Ja, wegn dem Gsindl, traue i mi unterm Tog nit außn Haus. Ober den Weg hätt i mir sporn kennen. Koa Salz, koa Mehl, koan Zegger. Und dia Schuahch, wo i long schon drau wart, sein a no nit do. Für wos gibt`s denn dia Lebensmittlkartn und dia Bezugsschein. Doppelt so viele hätt i ihr gebn und mit nix isch sie außerguckt, des geizige Luader. Aber des werd i ihr hoamzahl.
- Wettl:** *(zornig)* A du hast mir dia Kartn und den Schein gestohln!
- Hedwig:** Wos hunn i? Gar nix hab i. Dia sein do in der Schublad von der Kredenz gwesen. I hab laut Testament s` Recht, olles wos do in der Stubn und sinscht wo isch, zu benützen. So steht`s niedergschriebl!
- Wettl:** Ober nit mei Kartn und mein Schein. Des isch mei Eigentum! Hast du ament mein Ring...
- Hedwig:** Wos für an Ring?
- Wettl:** Mei Ehering isch a verschwundn.
- Hedwig:** Dein Ring den hunn i nit. Und wenn, gang`s di a nix un. Den Ring hab i gekafft, dass der Albert endlich amol unter der Haubn isch. Und iatz sag i s`

dir no amol, dass du s` dir endlich merkst. Dir ghört gor nix do in dem Haus. Des isch in Albert und im Brundl sei Besitz! Du daher derdrunnene Schwiegertochter du! Bei enk dahoam hob`s in Putz von dia Wänd, und in Kitt von die Fenster außer gressn und bei ins do war sie gscheit! Mein, mein, mein, nix mein, inser Zuig isch des. Hast mi verstandn?

- Wettl:** Des muaß i mir von so oaner oltm Rumppl nit gfolen lassn! (*schreit*) Albert!
- Brundl:** (*ebenfalls*) A Ruah es zwoa! Do kannst ja narrisch werd'n! Wie wenns draußn nit schon gnuag zu geah.
- Hedwig:** (*spöttisch*) Sein mir beim Erdäpfl schäl'n?
- Wettl:** (*ebenfalls*) Na beim Stoaner putzn.
- Hedwig:** Brundl schaug amol wie dia die Erdäpfl schält.
- Brundl:** Laß mi in Ruah. (*zieht sich Schuhe an*)
- Wettl:** Paßt do eppes nit?
- Hedwig:** Auf dia Schälfn isch ja der halbete Erdäpfl no dran. (*nimmt einen in die Hand und betrachtet ihn*)
- Wettl:** Weil sie faul sein, desweg'n
- Hedwig:** Weil sie faul sein. Aso a Prasserin. Land au und Land o isch a Noat und sie prass, als gab`s koa Morg'n nit.
- Wettl:** (*steht auf und hält die Schüssel in der Hand; drohend*) Prassn?! I und prassn?! Wer putzt und kocht denn? Wer geah in Stall? No a Wort und i setz dir dia Schüssl do auf!
- Hedwig:** Probiere! (*geht über Kreidegrenze auf Wettl zu*)
- Wettl:** Auß'n aus mein Grund, do isch die Grenz!
- Hedwig:** Grenz, was für a Grenz?
- Wettl:** Do der Strich! Er hat den gmacht.
- Hedwig:** Für di vielleicht. Für mi gilt koa Grenz nit. Iatz schaug her. (*hüpft wie ein Kind einmal auf die linke, dann wieder auf die rechte Seite*) I tua was i will, i geah hin wo i will, i nimm mir was i will! (*nimmt einen Erdapfel aus der Schüssel*) So steahs niedergschrieb'n.
- Wettl:** Auß'n aus mein Grund!
- Brundl:** A Ruah hab i gsagt! Des halttest ja nit aus! (*blickt in den Spiegel, kämmt sich und verlässt den Raum*)

- Hedwig+Wettl:** Wo gehst denn hin? (*kurz danach hört man von draußen lautes Schweinegequieke*)
- Hedwig:** Do steahlt ins epper die Fockn. Flüchtlingssindl! Denen werd i abhelfn! (*reißt Kasten auf*) Wo isch inser Büchs?!
- Wettl:** Koa Flüchtlingssindl, dei Bua isch des.
- Hedwig:** Mei Brundl? Nia und nimmer! Wo isch dia Büchs?!
- Wettl:** Und ob`s dei Bua isch! Der Lump verschachert tatsächlich dem Wirt oane von meine Fackln! Albert!
- Hedwig:** Deine Fackln? Meine, und seine und nit deine.
- Wettl:** Seine und deine, sein a meine. Albert!
- Hedwig:** No amol, dir ghört do nix! Wo isch dia Büchs?!
- Wettl:** Dia hat der Michl.
- Hedwig:** Dei Bruader?
- Wettl:** Ja mei Bruader. Der isch mit dem Volkssturm aufn Pass, s` Vaterland verteidign.
- Hedwig:** Mit inser Büchs!? Der Rotzlöffl isch ja no ganz griahn hinter die Ohrwaschl. Wos will denn der verteidign!? Und ausgerechnet mit inser Büchs. Iatz langts mir. Brundl! Albert, einer do!
- Wettl:** Und mir schon lang. Albert!
- Wettl:** (*Albert kommt herein, hat Schnapsflasche in der Hand und setzt sich hinter dem Kreidestrich zum Tisch*) Albert guat daß kimmst. Hilf mir! Deine Leit sein olle gegen mi!
- Hedwig:** Albert, sog derer do, dass des Hoamatl ins ghört, nit ihr. Und dia Büchs a.
- Wettl:** So hilf mir decht Albert, i bin dei Frau. Verdammt, red amol!
- Hedwig:** Schrei nit mit mein Buabn, weil der war im Kriag und hat s` Vaterland für ins verteidigt.
- Wettl:** I schrei mit mein Mann solange i will! Albert iatz red halt amol! (*er trinkt einen Schluck aus der Flasche*) Nit saufn, redn sollst! (*nimmt ihn die Flasche*)
- Hedwig:** (*nimmt sie ihr wieder ab und gibt sie Albert zurück*) Albert der Michl hat ins dia Büchs gstohlen.

- Albert:** (*trinkt*) Koa Langes no in Sicht. Der Misthaufn isch voll und koa Langes no in Sicht. Der Nordwind geahnt und bringt an nuien Schnea. Der Heistock isch laar und zwoa Kiah im Stall. Und koa Langes in Sicht. (*trinkt wieder*)
- Wettl:** Oa Kuah Albert, nit zwoa.
- Hedwig:** Ja Bua, du redest ja wieder.
- Wettl:** Ja er red wieder, aber wos. Albert laß des Saufn und ruck mit deem Stuah über die Grenz, du bist in Brundl sein Grund!
- Albert:** Grund und Bodn, bluatgetränkt. Grenzn überschrittn und koa Langes no in Sicht.
- Wettl:** Verfluachte Sauferei! Tua die Flasche her! (*will ihn wieder die Flasche nehmen*)
- Hedwig:** Laß ihn decht in Ruah! Sei froh dass er wieder red. (*Kühe und Schweine schreien*)
- Wettl:** Albert die Viehcher schreien. Stallzeit isch! Fuattern, melchn, ausmisten!
- Albert:** Die Kinder schreien. Die Dörfer brennen! Koan Meter dem Feind überlassn. Der Hunger hockt in inern Bauch. Die Läuse und Wanzen kriechn über insre stinkatn Leiber, die Zeahchn sein ogforn. Koa Langes no in Sicht.
- Wettl:** Der isch heit nit zum gebrauchn. Der spinnt decht. I muaß in Stall. (*im Abgehen*) Wo hun i do hingheiratet.
- Albert:** Habn olle Städte verbrannt
 Olle Frauen gschlachtet
 Olle Kinder derschlag'n (*zieht Stoffpuppe unter seiner Jacke hervor, trinkt Schnaps; Hedwig steht mit geöffneten Mund hinter Albert und schüttelt von Zeit zu Zeit ihren Kopf*)
 Ollen Raub gnommen vom Land.
 Habn Millionen von Feind derschossn
 Olle Felder vernichtet
 Die Kirchn zerstört
 Die Sealn der Menschn verheert
 Oller Mütter Bluat und Tränen vergossn.
 Und ich war dabei, denn ich war Soldat.
 No long koa Langes no in Sicht.

Licht aus!

Im Gasthaus. Beim Tisch, sitzen der Wirt Rudl und der Bauer Lederer; Rudl hat eine Perlenkette in der Hand und begutachtet sie; seine Tochter Anna schaut neugierig zu und trocknet nebenbei hinter der Theke Gläser ab

- Wirt:** Und dia soll echt sein?
- Lederer:** Na nit vielleicht.
- Wirt:** Viel Unechts ist im Umlauf. Do hoaßts aupassn.
- Lederer:** Soll des hoaßn, dass i di bescheiß?
- Wirt:** Na, na, i moan ja lei. Aupassn hoaßts. Wo hast denn dia her?
- Lederer:** A Bettlerin hat sie mir gebn.
- Wirt:** A Bettlerin und dia hat aso a Kettn.
- Lederer:** A Bettlerin nit direkt. In Gwand nach, glab i, kannt sie a Stadtlerin gwesn sein. Aso a Ausgebombte von außn einer. Ja mei, eppas z` Essn wollt sie für ihr und ihre zwoa Kinder. Und do sag i, mei liabe Frau, mir haben selber nit viel, schon gar nix zum Verschenkn. Gib mir dei Kettn, dia um dein Hals hast, dann kriegst an Loab Brot.
- Wirt:** Um oan Loab Brot, dia Kettn do?
- Lederer:** *(stolz)* Um an Loab Brot. Zerscht wollte sie ja nit. Isch a no laut gwordn dia Madam. Und wia i ihr dann die Tür gezoagt hab, hat sie kloan beigebn und dia Kettn isch mein gwesn.
- Wirt:** *(zu sich)* Um oan Loab Brot, guat des z` wissen.
- Anna:** Dass di nit schamst. Mit der Noat anderer a Gschäft z` machen. Du und nix hobn. Bist doch der größte Bauer bei ins do, oder nit?
- Lederer:** Hunn nix zu verschenkn.
- Wirt:** Misch di nit ein Madl, heign muaßt wenn schian Wetter isch.
- Lederer:** Genau Rudl. Heign muaßt, wenn schian Wetter isch. Also, wos gibst mir für dia Kettn?
- Wirt:** Für dia Kettn?
- Lederer:** Ja für dia Kettn.
- Wirt:** Woasch Rudl, des Zuig ist zur Zeit gar nit viel wert.
- Rudl:** Nit viel wert? Dia ist ja echt! I will koa Geld von dir, weil des isch nix mehr wert. Gegen eppas eintauschn tat i sie gern.

- Wirt:** Eintauschn? Teifl no, i woäß nit...woasch Rudl...
- Anna:** Geah Voter, nimm sie halt. (*nimmt Kette, und betrachtet sie*) Dia ist a so schian. Dia passat genau zu mir. (*hängt sich die Kette um den Hals, ohne sie zu schließen*) A Perlenkett, a echte Perlenkette. Schaug wia dia mir guat stand.
- Wirt:** (*spöttisch*) Dass di nit schamst. Mit der Noat Anderer, sich außer z` putzn.
- Anna:** Geah Voter. Ob sie iatz er hat, oder mir, isch decht a schon wurscht.
- Wirt:** Aha, iatz auf oanmol. (*nimmt sie ihr ab*) Na, na, des isch nix für aso a junge Goas. Dia passt dir nit. Des isch eppas für olte, herrische Weiberleit.
- Lederer:** Genau, für olte, herrische Weiberleit.
- Anna:** Wos versteahst denn es zwoa, wos an Weiberleit passt und wos nit. Geah Voter nimm sie, nimm sie für mi.
- Wirt:** Für di sicherlich nit. Des tat dir so passn. Dann könntest dem Garber Valottn wieder schiane Augn machn.
- Anna:** Und wenn`s so wär? Mir gfallt der Brundl halt.
- Wirt:** Dir gfallt er, ober mir nit. Isch a Schuldnmacher und a fauler Nichtsnutz.
- Anna:** (*ärgerlich*) Stimmt ja gar nit.
- Lederer:** Und ob des stimmt. Mir schuldet er a no an Stock Heu.
- Anna:** Er kann ja a nit helfn, dass beim letztn Hoachwetter, a Mur sei holbs Feld weggrissn hat. Des patzl Heu, tuat dir woll nit weh.
- Lederer:** (*zu Wirt*) Öha, dei Tochter nimmt den Valottn gar in Schutz.
- Anna:** Weil i ihn mag, deswegn.
- Wirt:** (*zornig*) Still iatz, koa Wort mehr über den Brundl. Tua dei Orbeit isch viel gscheiter.
- Anna:** Ja, ja, isch ja schon guat. (*geht wieder hinter die Theke und trocknet weiter Gläser ab*)
- Lederer:** Wos isch iatz. Machen mir a Tauschgschäft oder nit?
- Wirt:** Also wia gsagt, viel kunn i dir dafür nit gebn. I muaß ja selber schaun, wia i dia wieder los werd.
- Lederer:** Hah, dass i nit lach. Du und nit loswerdn. Moanst i woäß nit, dass der Landecker Jubelier, der Schmuck Fredl, bei dir ein und ausgeht, wia wenn er do dahoam war.

- Wirt:** *(spöttisch)* Wos du nit olles woäßt. Na guat, weil`s du bist Lederer. *(geht nach hinten und holt einen kleinen Stoff sack Kaffee und Zucker und stellt sie auf den Tisch)* Mehrer hab i nit.
- Rudl:** *(zornig)* Willst mi pflanzn!?
- Wirt:** Wos willst denn? Du hast für dia Kettn an Loab Brot hergebn und von mir verlangst Wunder was. Der Bohnenkaffe und der Zucker isch mehrer wert wie dei Kettn. Des isch a Manglware. Der Paznauner kann nimmer liefern. Er sagt, des schmuggln kunnt zur Zeit vergessn. *(draußen holt der Bürgermeister die weiße Fahne ein und zieht die Hakenkreuzfahne wieder hoch; versteckt dann die weiße Fahne unter dem Mist)* Überall auf dia Berg laffn Soldatn und SSler ummer. Nimms und oder lass es bleibn.
- Rudl:** *(grübelt)* Zwoa Zigarrn gibt`s mir no dazua, dann gilt der Handl.
- Wirt:** Guat, dann halt no zwoa Zigarrn, weil`s du s` bist. Anna zwoa Zigarrn und an Schnaps!
- Anna:** *(erfreut)* Kimmt sofort! *(bringt Schnapsflasche mit Gläser und die Zigarren)* Dankschian Datte. *(nimmt Kette)* Mei isch dia schian.
- Wirt:** Halt, dia bleibt bei mir. *(nimmt ihr die Kette ab und steckt sie in seine Hosentasche, gleichzeitig schenkt er Schnaps ein, Anna geht trotzig wieder hinter die Theke, Lederer zündet sich eine Zigarre an)* Prost Lederer!
- Lederer:** Prost Wirt! *(beide leeren die Gläser)* Ah, *(zieht genüsslich an Zigarre)* Guat aso a Zigarrn.
- Anna:** *(öffnet beide nach)* Prost Lederer, prost Wirt. Guat aso a Zigarrn. I werd dia Kettn schon no kriagn.
- Bürgermeister:** *(kommt bei der Tür herein, wischt sich mit Sacktuch den Schweiß von der Stirn)* Fahne auffi, Fahne ochn, Fahne auffi, Fahne ochn. So geahs heit schon den ganzn Tog. Verfluachte Fliager! Schian langsam geah mir des auf die Nervn. Des war ja normal die Aufgab vom Ortsgruppenleiter. Aber der feige Hund hat sich ja gestern außn Stab gmacht.
- Wirt:** Nit lei er. Der Schmuck Fredl hat mir derzählt, dass dia ganzn Bonzn von der Kreisleitung in Landeck a verschwundn sein.
- Bürgermeister:** Und über bleibn tuan mir. Mir kennen womöglich des ganze Schlamassl büßn. Werd wirklich Zeit, dass der Krieg bald aus isch.
- Wirt:** Werd a nimmer lang dauern, dann kannst die weiße Fahn hängen lassn.
- Lederer:** Moanst? I woäß nit, i woäß nit...

- Wirt:** Schon gwiß. Wia gsagt, der Kriag isch bald aus. Der Franzos steht schon vor Feldkirch. Und steiht der amol vor Feldkirch, ist`s lei mehr a Frage der Zeit, dass er bei ins a einmarschirt.
- Bürgermeister:** Grat nit der Franzos. Dann Gnade ins Gott. Hoffentlich isch der Amerikaner schneller.
- Wirt:** Glab i nit.
- Lederer:** Do bin i a beim Bürgermoaster. Hoffentlich koa Franzos nit. Kemmen tuat der Amerikaner. Da getrau i mi fast z` wettn.
- Wirt:** Wettn? Zwoa Baggn Speck von dir, wenn verlierst...
- Lederer:** Und wenn i gwinn?
- Wirt:** A Schachtl Zigarrn.
- Lederer:** Gilt! (*schlägt auf den Tisch*)
- Bürgermeister:** (*im Stehen*) Bei der Wett tua i a mit. (*schlägt auf den Tisch*)
- Wirt:** Gilt! (*schlägt ebenfalls auf den Tisch*) Kimm Bürgermoaster hock di her und trink a oan mit. Anna no an Glasl! (*abwesend; sie schaut beim Fenster hinaus*) Hörst du schlecht!?
- Anna:** Wos isch denn!
- Wirt:** A Glasl, hab i gsagt!
- Anna:** Bin i dei Dirn, oder wos? Aso a Glasl werst dir woll selber derholen!
- Wirt:** Pass au epper du!
- Anna:** Weils war isch. (*holt Glas, stellt es laut auf den Tisch*) Do hast. (*geht wieder zum Fenster*)
- Bürgermeister:** Ganz schian goschat dei Madl.
- Lederer:** Bua, Bua.
- Wirt:** Die Muatter fahlt halt, aber wißt`s eh, (*singend*) Hennen, Goß und Weiberleit, (*alle gemeinsam*) olle drei sein nit viel nutz bis heit. (*Gelächter*) Prost die Runde!
- B.& Lederer:** (*gleichzeitig*) Prost!
- Anna:** (*ebenfalls singend*) Gockl, Bock und Manderleit, sein im Kopf nit gar so gscheit.

- Bürgermeister:** Dia isch wirklich nit aufs Maul gfallen. Prost Rudl! (*beide leeren die Gläser*)
- Lederer:** Ob Franzos, oder Amerikaner. Boad`s sein Feind. Bsonder`s der Franzos, der war schon 1809 aso a linke Sau.
- Wirt:** Nit Feind, Gustl. Des derfst mir nimmer sagn. Befreier haoßt man dia iatz. Mir sein ja im Widerstand, oder nit? Ins kann ja nix passiern.
- Lederer:** Wos, im Widerstand?
- Bürgermeister:** Genau, Wirt. Widerstandskämpfer, sein mir seit Anbeginn an. Hab`s enker Parteibiachl verbrennt, wia is enk gsagt hab?
- Wirt:** Na nit vielleicht.
- Lederer:** Ja sicher, wia mir ausmacht haben.
- Bürgermeister:** Und die Haknkreizbindn ah?
- Wirt:** Frag no bled. Nix mehr hab i. Sogar des Hitlerbild, hab i in kloane Stroafn gschnittn und außn aufs Klo glegt.
- Lederer:** Du nimmst insertn Adolf zum Orsch...
- Wirt:** Genau für des nimm i ihn her. Papier isch Papier und des isch zur Zeit Mangelware.
- Lederer:** Des bracht i nit übers Herz. Mein Adolf hab i guat versteckt. Und dia Haknkreizbind ist in meiner Hosntaschn. Man kann ja nia wissen, wenn mans wieder braucht. (*legt sie auf den Tisch*)
- Bürgermeister:** Bist narrisch! Tua dia Bindn weck! Verbrennen sollst olles, hab i gsagt!
- Wirt:** Koa Mensch braucht des Zuig mehr. Es kimmt a ondre Zeit.
- Lederer:** A ondre Zeit? Ja wenn es moant`s, dann verbrenn i halt olles.
- Wirt:** Ja genau, verbrennen. Anna, schenk ein!
- Anna:** Schon wieder? I glab es wär gscheiter, es geahs hoam.
- Wirt:** In mein Gasthaus bestimm i, wenn die Leit hoam giahn. Merk dir des amol Madl.
- Anna:** Ja, ja, isch ja schon guat. (*nimmt Schnapsflasche und schenkt ein*) I hunn ja lei gmoant. Also i als Weiberleit tät mi fürchtn, iatz aloan dahoam z` hockn. An Haufn Fremde sein aufn Weg. Und alle Nacht dia Fliagerangriff do außn in Vorarlbergischn. Dauert womöglich nimmer lang, dann werfn dia, a auf ins dia Bombn ab. Also i tät mi, wenn i alloan wär, fürchtn.

- Bürgermeister:** Wenn sie so ausschaun tät wia du Anna, dann miaßet sie sich a fürchtn. Ober leider schaut sie nit so aus wia du, deswegn fürchtn sich die Andern viel mehrer. Dia isch sicher, dia rührt koa Hund nit an. *(Gelächter)* Prost!
- Lederer:** Bei der Meinign trifft des a zua. Koa Hund nit. *(wieder Gelächter)* Prost!
- Anna:** Grat die schianstn seit`s es a nit.
- Bürgermeister:** Schian nit, aber seltn. *(wieder Gelächter)* Es jungen Weiberleit werd`s no froh sein, wenn`s überhaupt`s no oan dergattert`s. Die meistn sein nimmer zrugckemmen. Viel junge Mander gib`t`s in inern Dorf nimmer. Schon gar nit schiane.
- Anna:** Des werst du wissen.
- Lederer:** *(aufbrausend)* Iatz isch aber guat Bürgermoaster. Mei Ältester isch 1942 gfallen und der Jüngste, der Franzl isch seit an Jahr vermisst. Aso a blede Rederei. Von deine hat ja koaner an die Front miaßn. Du hast`s dir ja olleweil derrichtet.
- Bürgermeister:** Wos soll denn des hoaßn? Des muaß i mir nit gfallen lassn! *(steht drohend auf)*
- Wirt:** Bürgermoaster wo er recht hat, hat er recht.
- Bürgermeister:** Hilfst du iatz a no ihn! *(zu Lederer)* Und wia er stolz aufn Bahnhof untgn gstandn und gwunkn hat, wia der Zug Richtung Ostn losgfahrn isch. Kunnst di no erinnern? Meine boadn Buabn ziahchn iatz in Krieg. Stolz, ja, stolz warst. Und iatz?
- Lederer:** Heb dei Maul, sinscht vergiss i mi! *(zeigt ihm die Faust)*
- Bürgermeister:** Wos willst du! Mir drohen! Mir in Bürgermoaster! *(steht ebenfalls auf)*
- Anna:** Derleidet`s in Schnaps nit, hah?
- Wirt:** Still do hintn! Und es zwoa hockt`s enk nieder und vertragt`s enk wieder! Anna schenk ein! *(beide setzen sich wieder nieder)*
- Anna:** *(zu sich)* No oan und no oan, bis dass zamm gschlogn werd. *(schenkt ein)*
- Wirt:** Prost, auf die Befreier!
- Die Anderen:** *(beide zögerlich)* Prost, auf die Befreier! *(von draußen hört man lautes Quicken)*
- Lederer:** Die Befreier!
- Wirt:** Geah, des isch decht a...
- Lederer:** Die SS!

- Wirt:** Na, na, des isch a Fock.
- Lederer:** Moan i ja, die SS, ah die Fock moan i.
- Bürgermeister:** Hast du Fockn?
- Wirt:** Hab koane Fockn. Nia oane ghabt.
- Brundl:** *(tritt ein, hält kleines Ferkel in seinen Armen)* Griaß Gott beinand.
- Anna:** *(freudig)* Der Bundl.
- Bürgermeister:** *(zu sich)* Oh mei, der Garbers Brundl.
- Lederer:** *(zu sich)* Der Angeber.
- Wirt:** Wos tuast denn du do. Hab i nit gsagt, solange du deine Schuldn bei mir nit zahlst, hast du do herinnen nix mehr verlorn.
- Anna:** Geah Voter.
- Wirt:** Still bist! Also wos willst?
- Brundl:** Schuldn zahln, deswegen bin i do.
- Wirt:** *(misstrauisch)* Schuldn zahln? Aha.
- Bürgermeister:** *(zynisch)* Schuldn zahlen, hah?
- Lederer:** *(spöttisch)* Mit wos denn?
- Brundl:** Mit dem do. *(stellt Ferkel auf den Tisch)*
- Wirt:** Spinnst du, tua des Fackl vom Tisch.
- Brundl:** *(nimmt Ferkel vom Tisch)* Des haben mir decht ausgmacht, oder nit? Willst iatz dass i meine Schuldn zahl, ja oder na.
- Wirt:** Ja, ja schon, ober des isch a Fackl und koa Fock.
- Brundl:** Fock isch Fock, Wirt.
- Anna:** Genau, Fock isch Fock. Do hat der Brundl recht.
- Bürgermeister:** Wo er recht hat, do hat er recht.
- Lederer:** *(spöttisch)* Der hat di sauber übers Ohr ghaut. Du hättest halt a Gwicht angebn miaßn. Soviel Schuldn, soviel Kilo.

- Wirt:** Ja, ja, seits enk wieder olle einig, hah. Guat, Brundl, deine Schuldn sein beglichn. *(zu sich)* No amol passiert mir des sicherlich nimmer.
- Brundl:** Handschlag, dann sein mir quitt.
- Wirt:** *(zögerlich)* Mei Wort werd wohl langen.
- Anna:** Handschlag Voter, dann passts erst.
- Wirt:** I hunn dir schon hundert Mal gsagt, du sollst di in selche Sachn nit einmischn.
- Anna:** Tua i ober. Handschlag Voter.
- Wirt:** Saggra, bist decht du aso a einreißiter Teifl.
- Anna:** Handschlog.
- Wirt:** Guat, dass a Ruha isch. *(reicht Brundl die Hand)*
- Brundl:** Eingschlogn. Wirt a Bier für mi. Ober bittschön aufschreibn.
- Anna:** Kimmt glei Brundl. *(eilt zum Zapfhahn)*
- Wirt:** Anna do bleibst! Rühr mir ja den Zapfhan nit an! Nix mehr werd aufgeschriebn! *(Anna ignoriert ihn)*
- Brundl:** Geah, brauchst koa Angst nit habn. I hab ja no a paar Fackln dahoam.
- Wirt:** No amol. Nix werd mehr augschriebn. Brauch koane Fackln mehr. Mir war liaber, wenn iatz verschwindn tatest. Do isch die Tür.
- Lederer:** Mir mechn unter ins sein.
- Bürgermeister:** Haben no allerhand zu beredn, des nit a jeder hörn muaß.
- Brundl:** Aso isch des. Die ehrenwerten Herrn habn eppas zum Bereden. Do will i natürlich nit störn. Bin glei weck. Ober oans sog i dir und enk zwoa a do. Es werd dia Zeit kemmen, do werd`s es Sie sogn zu mir. Do werd dann i enk zoagn, wo der Zimmermann s` Loch glassn hat.
- Wirt:** Ausgrednet der Garber. Hast du überhaupts a Loch dahoam, des no dir ghört. *(alle drei lachen)*
- Brundl:** Ja, ja, lacht`s lei. *(zu sich)* I werd`s enk schon zoagn. *(will gehen)*
- Anna:** *(versperrt ihn den Weg)* Du bleibst da. Horch nit auf dia.
- Wirt:** Ja saggra no amol eini, hunn i do überhaupt nix mehr zum sogn, hah!?
- Bürgermeister:** Mir scheint nit.

- Lederer:** Wenn des mei Madl war, dann...
- Anna:** Wos dann, Lederer?
- Lederer:** Dann, a nix. Du Brundl wenn gedenkst denn mir mei Hei zugg z`gebn? Kriag i a so a Fackl?
- Brundl:** Hei hoaßest du des. Des hast nit amol für a Streb hernennen kennen. Die Kuah war mir bald draufgangen, von dem faulen Glump. Sei froah dass i di nit verklag.
- Lederer:** Wos, mei Hei war faul gwesen? Und du willst mi verklagn? Du Lump du, du Nichtsnutziger. Du Witwentröster du. Meine zwoa Bubn sein fürs Vaterland gestorbn und er will mi verklagn! Du Vaterlandsverräter!
- Anna:** Iatz isch aber guat Lederer.
- Brundl:** Iatz reg di nit au Lederer, i hab lei gsagt, dass dei Hei nix wert isch, mehrer nit. Des werst wohl derleidn, oder?
- Lederer:** Nix muaß i derleidn! Du gibst mir des Hei zugg, sinscht verklag i di, hast mi verstandn?
- Bürgermeister:** Holla, holla, do geahs heit auf.
- Wirt:** A Ruah iatz in dem Haus. Du Lederer beruhigst di und du Garber schau dass weiter kimmst.
- Anna:** *(leise zu Brundl)* Bleib do. *(zu Wirt)* Und i sag er bleibt do! Oder glabst du, i hab des Bier umsonst außerglassn? Do trink Brundl, des geah auf mi. *(reicht ihn das Bier, er trinkt es ex aus)*
- Bürgermeister:** Des isch mir heut z` laut do. *(steht auf, geht auf Türe zu)* I geah hoam.
- Wirt:** *(zu Brundl, der ebenfalls gehen will; Anna aber versperrt ihn den Weg)* Und wos tua i iatz mit dem Fackl?
- Brundl:** Wos du willst. Es ghört dir. *(weicht ihr aus, sie aber hält ihn beim Arm zurück)*
- Bürgermeister:** *(hat bereits die Türklinke i der Hand)* Ja oschlogn, wos denn sinscht.
- Lederer:** Genau, oschlogn und auswoadn. Und i hilf dir.
- Wirt:** Guat, dann kimm mit. *(nimmt Ferkel, beide ab; man hört lautes Gequieke; gleichzeitig kommt wieder ein Bombergeschwader)*
- Bürgermeister:** Nit schon wieder! *(ohne die Türe zu schließen, eilt er nach draußen und holt die Fahne wieder ein; zieht die Weiße wieder auf; weiße Fahne hat absichtlich braune Flecken)*

- Anna:** *(Brundl will auch nach draußen, sie hält ihn zurück und schließt die Türe)*
Weck sein sie.
- Brundl:** I muaß a.
- Anna:** Wos hast denn so eiligs?
- Brundl:** Eigentlich nix. Ober hast eh dein Votern ghört. Der will nit, dass i....
- Anna:** Geah der red viel, wenn der Tog lang isch. Magst no a Bier? *(zerrt ihn zum Tisch und drückt ihn auf den Stuhl)*
- Brundl:** Da sag i nit na.
- Anna:** *(während sie Bier herunterlässt)* Lang warst nimmer da.
- Brundl:** Hab so meine Gschäftlen.
- Anna:** Aha, Gschäftlen nennst du des. *(lautes Gequieke von draußen)*
- Lederer:** Pack sie halt!
- Wirt:** Ja wo denn!?
- Lederer:** Ja bei die Haxn!
- Brundl:** *(lacht verschmitzt)* Iatz hab i di nit verstandn. Wos sagst?
- Anna:** Deine Gschäftlen. Der Lederer sagt`s und die Leut a.
- Brundl:** Wos sagn sie?
- Anna:** Witwentröster.
- Lederer:** Wirf sie aufs Kreiz, dass i sie besser stechn kann!
- Brundl:** *(lacht)* Mein Gott die Leut.
- Anna:** *(eifersüchtig)* Stimmt`s oder stimmt`s nit?
- Brundl:** Unter die Arm greif i ihnen halt hie und da, mehrer nit.
- Wirt:** Stich amol zua!
- Anna:** *(skeptisch)* Aha, lei unter die Arm und sinscht, wo no?
- Brundl:** Ja sicher nit, wo du moanst.
- Lederer:** Klemm sie zwischn deine Haxn!

- Brundl:** Ja mei halt Holz auhackn, Roß einspannen, s´Hei von die Bergmader holen, die Kuah zum Stier führn. Ja halt olles was a Manderleitsorbeit isch.
- Anna:** *(kommt mit zwei Bier)* Und des soll i dir glabn. *(gibt ihn das Bier)*
- Brundl:** So war i do hock. Eifersüchtig, hah?
- Wirt:** Verfluachte Fock, zappl decht nit aso!
- Anna:** I decht nit. Man macht sich halt so seine Gedankn.
- Brundl:** Wegn mir brauchst dir koane z`machen. Prost Anna, auf ins zwoa! *(stößt bei ihren Bier an, zieht sie fest zu sich; dass sie auf seinen Schoß fällt)*
- Anna:** Nit Brundl, i verschütt ja s` ganze Bier.
- Brundl:** Trink Anna, trink! *(Beide trinken, Brundl stellt nach einem kräftigen Schluck zuerst sein Glas auf den Tisch, dann das Glas von ihr; beide küssen sich intensiv; Brundl fängt an, Anna zu begrapschen)*
- Anna:** Nit Brundl, wos glaubst wenn der Voter kimmt.
- Lederer:** Heb sie amol ruhig, i derstich ja nit zua!
- Brundl:** Zier di nit Anna. Der isch beim Fock abschlogn. So glei kimmt der nit. *(sie küssen und begrapschen sich, fallen vom Stuhl und wälzen sich am Boden; Brundl schiebt den Kittel von Anna nach oben, öffnet seine Hosentür und legt sich auf sie)*
- Anna:** Nit, nit!
- Brundl:** Woll, woll!
- Anna:** Nit, nit! Woll, woll!
- Brundl:** Gell fein, woll, woll! *(die Eingangstür geht auf, Albert kommt herein, mit Stoffpuppe im Arm und Schaufel in der Hand; beide springen erschrocken auf)*
- Wirt:** Iatz isch mir des Luader auskemmen! *Brundl knöpft sich seine Hosentür zu, während Anna eilig hinter die Theke flüchtet und sich ihr Haar und den Kittel zu recht richtet)*
- Brundl:** *(zornig)* Albert, verfluacht, wos tuast denn du do?
- Albert:** A russischer Wirt, der mei Sprach spricht?
- Brundl:** Albert i bin`s dei Bruader.

- Albert:** An Bruader hunn i. Aber der isch weit, weit weck von do. (*spricht zu Puppe*) In Seelenzoll, in mein Heimatdörfel wohnt der. Do isch a no nit Langes.
- Brundl:** Heh Albert, i bin`s der Brundl.
- Albert:** Brundl hoast er, mei Bruader. Und mei Frau hoast, hoast follt mir iatz nimmer ein. (*zu Puppe*) Dia werst olle no kennen lernen.
- Lederer:** Notsch, Notsch, kimm zu mir!
- Anna:** Was isch denn mit dem los?
- Albert:** Brauchst koa Angst nit haben, Frau. Mir brennen enker Haus nit nieder und derschieast a niemandn do. Mei Kamerad wartet außn.
- Wirt:** Wo isch iatz dia Sau hin!?
- Brundl:** Der Kriag Anna. Er moant, er isch no olleweil in Rußland. Was tuast denn mit der Schaufel?
- Albert:** Kameradn eingravn, weil morgn verlassn mir Stalingrad. Mir kemmen nimmer zrug, deswegn miaßn mir heit no insre Kameradn eingravn.
- Brundl:** Und was tuast denn mit der Poppn?
- Albert:** Des isch koa Poppn, des isch mei Madl. Dia nimm i morgn mit, mit noch Seelenzoll. I will enk koa Essn nit weck nemmen, lei um a Stückl Brot für mei Madl tät i bittn. Und für mi, a Flasche Schnaps, wenn`s habt`s. Dia tät i brauchn, zum desinfizirn, für morgn, für den Ausbruch. Viel Schnaps trinken und nix essn sollen mir, wegn die Bauchschüss, hat der Kommandant gsagt.
- Anna:** Bua, Bua do fahlts j a weit. (*wieder Geräusche von Bombergeschwader; Bürgermeister vollzieht gleiches Prozedere wie vorher*)
- Albert:** Hört`s, sie kemmen insre Fliager; wia ins der Führer versprochn hat.
- Wirt:** Wenn dia Sau amol hin isch, mach i a Kreizzeichn. Notsch, Notsch, wo bist du?
- Albert:** Schnell Frau gib mir des Brot und den Schnaps. I muaß zrug zu meiner Kompanie, zampackn für morgn und die Kameradn eingravn.
- Lederer:** Wirt, do hinter die Bierfasslen!
- Brundl:** Anna, gib ihn an Schnaps und a Brot, dass a Ruah isch. (*sie reicht ihm eine Flasche Schnaps und ein Stück Brot*)
- Albert:** Vergelts Gott, fremde Frau. Sigsch Madl, iatz werst bold koan Hunger mehr haben. Frau was kriegst?

- Anna:** Nix, des passt schon.
- Albert:** Na, na, der Albert zahlt. Der Albert bleibt niamanden wos schuldig. Do hast, der isch aus reinem Silber. *(gibt ihr den Ring von seiner Frau)*
- Brundl:** A du hast den Ring von der Wettl. *(nimmt Anna den Ring ab)* Den Schnaps schreibst mir auf.
- Albert:** Wettl genau, iatz fallt`s mir wieder ein. *(zu Puppe)* Wettl so hoaßt mei Frau. Weit, weit weck in Seelenzoll.
- Wirt:** Notsch, Notsch, kimm außer do!
- Brundl:** So Soldat, dein Schnaps und des Brot hast kriagt. I glab dei Kompanie wartet auf di. *(drängt ihn zur Türe, öffnet sie)*
- Albert:** *(schaut nach draußen)* Schneibn tuat`s. No lang koa Langes no in Sicht.
- Brundl:** Ja, ja, no long koa Langes no in Sicht. *(schiebt ihn bei der Türe hinaus)* Pfiat di Soldat! *(schließt die Tür wieder)* Den warn mir los.
- Anna:** Armer Teifl.
- Brundl:** Des werd schon wieder. Kimm Anna. *(umarmt sie und will sie küssen)*
- Anna:** Nit Brundl. *(löst sich von ihm)* I will iatz nimmer.
- Brundl:** Bei enk Weiberleit soll sich oaner auskennen. Zerscht wollt`s und a paar Minutn drau wieder nimmer.
- Anna:** Es isch mir zu riskant do herinnen.
- Brundl:** Dann sperr halt dia Tür zua.
- Anna:** Den Schlüssl hat der Voter.
- Brundl:** Der Schlüssl steckt.
- Anna:** Ja mei, dann steckt er halt. Schaug Brundl, es geahrt a nit lei ums zuasperrn. Des olloan isch s` ja nit.
- Brundl:** Ja um wos geahrt`s denn nochant?
- Anna:** Schaug i hab di ja gern, ober mir geahrt des olles viel z` schnell.
- Brundl:** *(zu sich)* Und mir z` langsam.
- Anna:** Muaßt mi schon verstehn. I kenn di ja no nit aso guat.
- Brundl:** *(zu sich)* Ausrechnet iatz muaß der Lapp kemmen.

- Anna:** Wos sagst?
- Brundl:** I moan, den Brundl kennt a jeder.
- Anna:** *(zu sich)* Bsonders die Weiberleit.
- Brundl:** Wos moanst mit dia Weiberleit?
- Anna:** A nix.
- Brundl:** *(verärgert)* Du, i kann giahn a.
- Anna:** Na, nit giahn. Red a bissl mit mir. Derzähl mir von dir.
- Brundl:** Von mir derzählen? Do gibt`s nix zum derzählen. Kimm Anna tanz mit mir!
- Anna:** Tanzn?
- Brundl:** Ja tanzn Anna. *(umarmt und küsst sie)* Die gonze Welt liegt in Trümmer und mir zwoa tanzn, tanzn, tanzn...! *(dreht einige Runden mit ihr, lässt sie dann aus, schaltet Radio ein, welcher in der Ecke steht, sucht passenden Sender, bis das Lied Lilli Marlen von Marlene Dietrich, oder Kann denn Liebe Sünde sein, gespielt wird; gleichzeitig fängt Ferkel laut an zu quieken)*
- Wirt:** I hab sie! Stich zua! *(Gequieke übertönt Musik; Brundl dreht Radio lauter, bis Musik das Gequieke übertönt)*
- Anna:** Nit so laut, der Voter kannt kemmen!
- Brundl:** *(lacht)* Do isch no eher der Kriag aus, bevor der kimmt. Hörst eh, quiek, quiek, quiek. Kimm Anna tanz mit mir, quiek, quiek, quiek! *(eng umschlungen tanzen sie)*
- Michl:** *(stürmt bei der Türe herein mit Gewehr im Anschlag; hinter ihm der Bürgermeister)* Sie kemmen, sie kemmen!
- Brundl:** *(hat Gewehrlauf vor seinem Gesicht; Anna löst sich erschrocken von Brundl)* Spinnst du Michl! Tua dia Büchs weck!
- Michl:** *(senkt Lauf nach unten)* Mir miaßn sie aufhaltn! Bald sein sie do! *(Anna schaltet Radio aus)*
- Brundl:** Wer?
- Michl:** Der Feind! Zwoa Lastauto und a Beiwagenmaschin!
- Bürgermeister:** Ja, i hab sie a gsegn. Guat dass i di Fahn eingeholt hab.
- Wirt:** Iatz isch mir dia Sau schon wieder auskemmen! Iatz langt`s! *(man hört einen lauten Knall)*

- Michl:** Der Feind isch schon im Haus! *(er stürmt auf die Türe zu, reißt sie auf, zieht)*
- Anna:** Nit Michl! Des isch mei Voter!
- Michl:** Nix Voter, des isch der Feind! *(er drückt ab)*
- Anna:** Um Gottes Willen! Voter!
- Brundl:** *(reißt ihn das Gewehr aus der Hand)* Du Rotzlöffl! *(gibt ihm eine Ohrfeige)*
- Wirt:** Au, au, au, mei Ohrwaschl! Mei Ohrwaschl isch weck! *(betritt Gaststube, mit der einen Hand hält er sein Ohr zu, in der anderen hat er sein Gewehr)*
- Lederer:** Wer spinnt denn do! Wer schiaßt denn do auf ins?
- Michl:** I hab gmoant der Feind isch `s.
- Wirt:** Du hast gschossn!? *(gibt ihm ebenfalls eine Ohrfeige)*
- Michl:** Au, au, des wollt i nit!
- Bürgermeister:** Dia kemmen wirklich! Zwoa Lastwagn steahn untn bei der Kapelln und a Beiwagnmaschin fahrt schnurstracks do auffer.
- Lederer:** Wer kimmt?
- Bürgermeister:** Der Feind.
- Wirt:** Sauber, Prost Mahlzeit. Au, mei Ohrwaschl!
- Anna:** Lass schau Voter. *(begutachtet sein Ohr)* Des isch lei a kloaner Kratzer. *(schüttet Schnaps auf Sacktuch, tupft damit sein Ohr ab)*
- Wirt:** Nit, nit! Au, au, des brennt! *(weicht ihr aus)*
- Anna:** Iatz halt still! Mein Gott seits es Manderleit wehleidig.
- Lederer:** Der Feind kimmt. Mei Haknkreizbindn! Wo versteck i dia am besten? *(sucht ein Versteck)*
- Wirt:** Von mir aus schluckst sie. Au, au! Ober bei mir do werd nix versteckt!
- Bürgermeister:** Und iatz? *(blickt fragend um sich)*
- Brundl:** Ja wos woll. Die Büchsn versteckn und am Tisch niederhockn, so als wia wenn nix war. Mehrer als wia derschiaßn kennen sie ins a nit.
- Anna:** Do hat mei Brundl...

- Wirt:** (*schaut Anna streng an*) Vos hör i do, mei Brundl?
- Anna:** Äh, i wollt sogn, do hat er recht und die Büchsn versteckn mir außn, in an laarn Bierfassl.
- Lederer:** (*jammernd*) Iatz isch er do, der Franzos. Um Gotts Willen, grat nit derschiaßn. Iatz wo decht bold der Kriag aus isch. I hätt a weißes Sacktiachl mit. (*zieht es aus seiner Hosentasche*) Mit dem kannt i ja a bissl wachtln, dass sie sehchn, dass i im Widerstand bin.
- Bürgermeister:** Du bist mir aso a Lapp. Als wia wenn des iatz was helfn tät. Also die Büchsn werdn versteckt und mir hockn ins nieder.
- Michl:** Es feige Bagage! Mir olle haben die Aufgab inser Vaterland zu verteitign, kosts wos es will.
- Wirt:** Isch no grian hinter die Löffl und klopft selche Sprüch.
- Michl:** Des isch a Befehl von inern Führer. Schwager gib her mei Büchsn! (*will Brundl das Gewehr nehmen*)
- Brundl:** Des isch mei Büchsn. Und der Führer kann mi Buggl fünferlen. (*gibt Michl wieder eine kräftige Ohrfeige*) Und des war iatz a Befehl von ganz obn, du Rotzlöffl du. Anna versteck des Zuig iatz (*gibt ihr das Gewehr*)
- Anna:** Voter, dei Büchs. (*Anna mit beiden Gewehren ab*)
- Bürgermeister:** (*Wirt tut es; Anna kommt wieder herein*) So olles niederhockn, Liacht aus und a Ruah. (*alles sitzt, Licht wird ausgeschalten*) Wirt hast die Tür zuagsperrt?
- Wirt:** Na, i hab in Schlüssl nit mit.
- Brundl:** Der steckt!
- Anna:** Wia ollweil!
- Wirt:** Hast ghört Bürgermoaster! Der steckt wia ollweil!
- Lederer:** Um Gotts Willen, es isch nit zuagsperrt!
- Bürgermeister:** Ja sperr halt zua! (*man hört Motorradgeräusche*)
- Wirt:** Z` spat. Sie kemmen.
- Bürgermeister:** A Ruah, sie kemmen! (*es klopft an der Tür*)
- Michl:** (*leise*) I hol die Büchsn.
- Brundl:** (*leise*) Do bleibst. (*gibt ihn wieder eine Ohrfeige, die man gut hört*)

Michl: Aua!

Bürgermeister: *(leise)* Hebt`s a mol enkre Pappn.

1. Pfeilkreuzler: *(1. Pfeilkreuzler ist ähnlich der deutschen Gestapo gekleidet,, Ledermäntel usw.; 2. Pfeilkreuzler trägt ungarische Offiziersuniform; beide tragen Pfeilkreuzlerarmbinde; auf ungarisch)* **Itt van bent valaki** - Da ist jemand drinnen!

Lederer: *(leise)* Des isch koa Franzos und koa Amerikaner nit. Des isch der Russ. Iatz woll.

2. Pfeilkreuzler: *(auf ungarisch)* **E gyre, kettö, ha'rom!** Auf eins, zwei, drei! *(Türe springt auf, 1. Pfeilkreuzler leuchtet den Raum aus; 2. steht neben ihm, mit Maschinenpistole im Anschlag; im Kegelschein der Lampe sieht man den Kopf des Wirtes, welcher sich hinter der Theke versteckt, Pfeilkreuzler leuchtet weiter, unter dem Tisch hat sich der Lederer versteckt; er winkt mit weißen Sacktuch; im Fensterrahmen steckt der Bürgermeister fest, welcher versucht zu flüchten; am Tisch sitzen Brundl, auf seinen Schoß Anna; daneben Michl welcher von Brundl an den Ohren zurückgehalten wird; 1.+ 2. Pfeilkreuzler fangen laut zu lachen an)*

1. Pfeilkreuzler: *(leuchtet Lederer an; auf ungarisch)* **He' te ott, gyere ki az asztal alöl!** Heh du da, komm raus unter dem Tisch!

Lederer: *(ängstlich)* Bürgermoaster, i moan der moant di.

Bürgermeister: I kunn nit, i steck fest!

Wirt: Nit ihn, di moant er.

Lederer: Mi, wiso olleweil mi?

2. Pfeilkreuzler: *(geht auf Lederer zu und hält ihn die Maschinenpistole unter die Nase; auf ungarisch)* **He' te !** Heh du!

Lederer: *(kriecht unter dem Tisch hervor; er winkt heftig mit Sacktuch)* Nix schießen, bin im Widerstand!

1. Pfeilkreuzler: *(auf Deutsch mit ung. Akzent)* Jemand machen Licht!

Lederer: Der kunn ja Deitsch.

1. Pfeilkreuzler: Ich sprechen eure Sprache, zwar nix gut, aber jemand machen Licht.

Lederer: Wirt, a Liacht!

Wirt: I geah nit außer aus mein Versteck!

Brundl: Mein Gott, es Hoßenscheißer. *(steht auf)*

- Anna:** Nit, bleib bei mir do! (*Brundl schaltet Licht ein; alle außer Bürgermeister, der noch immer im Fensterrahmen steckt, stehen Hände hoch da*)
- 1. Pfeilkreuzler:** (*lächelnd*) Ich bin nix Feind, ich bin Freund, ungarisch Freund. Dein Führer ist auch unser Führer. (*nickt 2. Pfeilkreuzler zu; dieser senkt Maschinenpistole nach unten; gleichzeitig bewegen alle anderen ihre Hände ebenfalls nach unten; zu Lederer*) Und du sein im Widerstand?
- Lederer:** (*blickt auf seine Pfeilkreuzlerbinde, die ähnlich der Hakenkreuzbinde ist*) I, i, ja, ja, im Widerstand gegn die Franzosn, die Amerikaner, die Engländer und die Russn a no. Bei ins do hoabt man des Volkssturm.
- Michl:** Liag nit! (*Brundl hält ihn den Mund zu*)
- Lederer:** Woll, woll! (*zieht aus seiner Tasche die Hakenkreuzbinde, streift sie sich über*) Siggst Herr, dia schaut fast gleich aus wia die ihrige.
- Bürgermeister:** Und i bin der Bürgermoaster von dem Dorf do. Vielleicht kannt mir amol oaner helfn! (*Wirt zieht ihn bei den Füßen aus dem Fensterrahmen*) I bin a bei dem Volkssturm. I ziahch do außn olleweil dem Führer sei Fahn au.
- Wirt:** Und i bin der Wirt, a beim Volkssturm. Beim Volkssturm in der Alpenfestung. Wollen die Herrn a Schnapsl?
- Michl:** (*löst sich kurz von Brundl*) Selche Heichler! Des sein olles Vaterlands...(*Brundl hält ihn wieder den Mund zu*)
- 1. Pfeilkreuzler:** Was er meinen?
- Alle :** Ah nix!
- Brundl:** Betrunkn, zu viel Schnaps.
- 1. Pfeilkreuzler:** (*lacht*) Ah Schnaps!
- Michl:** (*löst sich wieder*) Bin nit bsoffn!
- Brundl:** Und ob du bsoffn bist! (*packt ihn beim Kragen und wirft ihn in den Bierkeller, sperrt die Türe zu*) A bsoffner dummer Bua.
- Wirt:** Anna an Schnaps für dia Herrn!
- 1. Pfeilkreuzler:** Nix Zeit für Schnaps. Sind hier um zu fragen nach Weg zu Pass, wo kommen in Schweiz. Auf Straße viel Schnee, nix wissen wo führen Straße weiter.
- Bürgermeister:** In die Schweiz?
- 1. Pfeilkreuzler:** Ja, in Schweiz. Russe sein eingedrungen in ungarisch Heimat. Nix gut für Leut, welch sein Freund von Führer.

Brundl: Der Pass isch zua. Vor und hinterm Arlberg sein Lawinen abgangen. Die Straß isch unpassierbar.

Lederer: Und der Franzos isch in Vorarlberg einmarschiert. Wie wellt`s denn do in die Schweiz kemmen?

2. Pfeilkreuzler: *(auf ungarisch)* **Francba!** Scheiße!

1. Pfeilkreuzler: Und andere Straße? Müssen geben andere Straße.

Brundl: A Ondere gibt`s koane.

1. Pfeilkreuzler: Eisenbahn?

Bürgermeister: Gibt`s schon, ober dia Gleis sein teilweis gsprengt. Wos wellt`s denn in der Schweiz?

1. Pfeilkreuzler: Haben wichtig Dokumente mit, von ungarisch Heimat. Müssen bringen vor Bolschewik in Sicherheit.

Lederer: *(spöttisch)* Und do brauchd`s zwoa Lastauto für dia Dokumente?

1. Pfeilkreuzler: *(scharf)* Du sein neugierig Mann. *(laut)* Dich nix haben zu interessieren, wofür brauchen Lastauto! *(2. Pfeilkreuzler hält bedrohlich Maschinen-Pistole Richtung Lederer)* Geht das in Kopf von dir!? *(stupst mit Zeigefinger auf Lederers Stirn)*

Lederer: I, i, wollt ja lei...

1. Pfeilkreuzler: Du nix wollen, du nix fragen. Ist besser für dich Mann. *(hebt Hand zum Hitlergruß, der Andere ebenfalls; Lederer und Bürgermeister ebenfalls, aber zackig; Wirt nur beiläufig, Brundl und Anna nicht; beide Pfeilkreuzler ab)*

Anna: Gott sei Dank.

Bürgermeister: Bua, des war iatz knapp und der hätt geschossn. *(zu Lederer)* Du ollweil mit deiner bledn Frogerei. *(Brundl geht nachdenklich auf und ab)*

Lederer: Ja frogn werd man woll no derfn. *(Beiwagenmaschine wird gestartet, stirbt wieder ab)*

Wirt: Nochant wachtelt er a no mit dem Sacktiachl. *(öffnet ihn nach)* I bin im Widerstand.

Lederer: Soll i des schmeckn, dass des koane Feind nit sein. I hat schwörn kennen, dass des Russn sein. Ober sigsch, guat dass i dia Haknkreizbindn nit verbrennt hab. *(Beiwagenmaschine wird nochmals gestartet)*

Brundl: *(bleibt stehen, blickt aus dem Fenster)* Aus Ungarn sein dia gflüchtet.

- Anna:** Zuig lafft bei ins do ummer, des isch nimmer nett.
- Brundl:** Dia wellen unbedingt in die Schweiz. Wos haben dia epper auf dia Lastwagn gladn?
- Anna:** *(man hört Beiwagenmaschine wegfahren)*
Wos kümmert`s di. Sei froh dass sie weck sein. *(umarmt Brundl)*
- Wirt:** Auseinand! *(trennt beide)* Sperrstund! *(zu Anna)* Du geahst in dia Richtung wo dei Kammer isch und du in die ondere! *(öffnet Tür)* Verschwind Garber!
- Brundl:** Des werst eines Tages bereuen. *(Brundl ab)*

Licht aus!

2. Akt

Kapelle mit kleinen Altar mit der Aufschrift „ Herr Christi sei Ihnen gnädig, von deinem Zorne, erlöse Sie“; auf dem Altar steht eine Muttergottesstatue, dahinter hängt ein großes Kreuz; Albert stellt gerade die russischen Holzpuppen (Matroschka) der Größe nach auf den Altar und zündet hinter jeder Puppe eine Kerze an; dieser Vorgang gleicht einem Ritual; Bühnenbild wird hauptsächlich durch den Schein der Kerzen beleuchtet; Albert geht ein paar Schritte zurück, nimmt Schnapsflasche und trinkt einen großen Schluck;

Albert: Viel trinken hat der Kommandant gsogt. *(trinkt wieder)* Morgn brechn mir aus. Schnaps trinken, viel Schnaps. Ja nix essn. Zwecks die Bauchschüss, lei an Schnaps, nix essn, lei nix essn. Morgn werdn mir Stalingrad verlassn. Insre Fliager sein schon do. Dia hat ins der Führer versprochn und dia sein iatz do. Madl wo bist denn? Kimm her do zu mir. Brauchst ja nit gschamig sein, i tua dir ja nix. Du versteahst mi nit? Des werd i dir schon no lernen, Deitsch moan i. Wenn der Kriag aus isch und der dauert nimmer long, dann nimm i di mit. Hörst nit, die Fliager ober ins. Die versprochnen Fliager. *(trinkt)* Koa Wolkn am Himml und trotzdem schneibt`s. Meine Füaß sein derfrom, i gspür sie nit. Koane Muggn tanzn, koa Langes no in Sicht. *(trinkt, dann im Befehlston)* Schießen, alle erschießen! Kein Bolschewist darf entkommen! Soldat, schieß, das ist ein Befehl! *(wie irre)* Befehl! Befehl! *(geht in die Knie und fängt an zu weinen, hört aprupt auf, kriecht dann zum Altar)* Kerzn hab i für deine Leit anzundn. Für jede arme Seel a Kerzn. Des muaß man, sinscht plogn oan dia armen Seeln. Hab i sie richtig aufgestellt, dein Leit? I moan schian der Reihe noch? Zersch die Groaßmuatter, dann die Muatter und dann deine Gschwister. Voter hab i koan gsegn, werd a im Kriag sein, also hab i a koan aufgestellt. Viel Kinder, isch a Segn für a Muatter. Ja, ja, a Segn. I hätt a gern viel Kinder. Woasch mei Frau, i glab dia kunn koane Kinder nit kriagn. So long sein mir schon beinand, ober sie kriagt koane Kinder nit. Dia werd sich gfreidn, wenn i di mit nimm. Aso a schians Madl, ja do werd sich mei Wettl gfreidn. Zöpf werd dir mei Wettl machn. Und an jedn Zopf a roat`s Maschl dran. Nochant bist inser Madl. Kimm her, bet mit mir. Ja, ja betn muaß man do, damit dia armen Seeln des Seelenheil erlangen. Nit blärrn Madl, dia kemmen olle in Himmel. Du mogst mi nit, gell, weil i enker Haus niederbrennt hab? Des war a Befehl. Und als Soldat muaß man Befehle befolgn. Mir miaßn olle Häuser niederbrennen. Ober geschossn hab i nit. Na, na, i nit. Des war der Kamerad, der do obn mitn Gwehr steaht. Der isch des gwesn. Des war a, a Befehl. *(trinkt)* Schau, dei gonze Familie isch versammelt. Sigsch sie! Olle stiahn sie do, in Reih und Glied und wartn auf ins. Kimm her do, lass ins betn. *(holt Puppe die etwas abseits ist)* Und morgn nimm i di mit, mit zu mir hoam, mit noch Seelenzoll. *(Man hört Motorgeräusch von Beiwagenmaschine, das Öffnen von Bordwänden, Stimmendurcheinander auf ungarisch, pickeln und schaufeln; die ganze Szenerie könnte man auch als Schattenspiel auf die Bühne projizieren)*

- Albert:** Pst, sei still. I glab des isch die SS. Dia derfn di nit sechn. Versteck di do unter dem Altar. *(er zieht Tuch auf die Seite und legt Puppe unter den Altar, bläst die Kerzen aus, schleicht seitlich zur Kapelle und beobachtet das Geschehen)*
- Wettl:** *(laut)* Albert! Albert, wo bist denn!? *(sieht ihn und geht auf ihn zu)* Albert du kimmst iatz sofort....
- Albert:** *(hält ihr den Mund zu)* Still sein Russin! Do obn isch die SS! Wenn dia di do sechn, dann bist tot.
- Wettl:** *(kann sich von ihm lösen)* Spinnst du!? Bist wieder bsoffn! Lass amol dia Sauferei! Du kimmst iatz sofort mit und hilfst mir! Die Kuah isch beim kälbern und derdruckt des Kalbl nit außer. Wenn mir ihr nit helfn, isch nit lei des Kalbl, sondern a no dia Kuha hin.
- Albert:** Und wenn die Russin nit still ist, dann ist sie bald hin. Dia grabn do obn Leichn ein. Schian verpackt in Kistn.
- Wettl:** Albert, wos soll i grat mit dir anfangen?
- Albert:** Frau du glabst mir nit? Do obn *(zeigt auf die Stelle)* sein sie.
- Wettl:** Dia grabn ja wirklich was ein. Wer isch denn des?
- Albert:** Die SS. Duck di und pst still sein.
- Wettl:** Des isch koa SS nit, dia tät i kennen. Iatz glab i packn sie zamm. Sie steign auf die Lastwagn. *(man hört schließen von Bordwänden, starten von Motoren, das Wegfahren der Beiwagenmaschine und der Lastautos)*. Weck sein sie. Wos haben dia do epper vergrabn?
- Albert:** Kinder und Weiberleit. Dia soll niamand finden, wenn mir morgn aus Stalingrad ausbrechn.
- Wettl:** Kinder und Weiberleit. Mein Gott Albert, du brauchst an Doktor.
- Albert:** Die Juden ermordet,
als brüllende Horde
nach Rußland marschiert,
die Menschn gekneblt,
im Bluat gesäbelt,
vom Clowne geführt.
Wir trugen die Fahnen,
der Arischen Ahnen,
wir opfertn und dientn,
dem Gott unserer Zeit,
vom Narn erkorn,
zum Morde geboren,
dem Satan geweiht.

Wettl: Bei dir, do hilft lei mehr a Doktor.

Albert: Du Frau glabst mir no olleweil nit? (*nimmt Schaufel*) Dann kimm mit.
(*beide ab*)

Licht aus

Bauernstube der Familie Garber

Albert: (*Albert kniet am Boden und rollt einen Wollknäuel Richtung Puppe, welche an ein Stuhlbein lehnt*) Kimm, roll her den Ball. (*Albert steht auf und rollt Wollknäuel wieder zurück*) Guat kann sie s`, mei Madl. Allweil schian zrugg rollen. (*rollt Knäuel wieder Richtung Puppe*) Ojeh, iatz isch der Ball untern Tisch grollt. (*kriecht unter den Tisch, nimmt Knäuel in den Mund*) Wuff, wuff, wuff! Und wenn a bissl älter bist, kriegst an jungen Hund von mir. Der kann dann mit dir Balli spielen. Nit blärn, lei nit blärn. (*nimmt Puppe in seinen Arm*) Des Gedränge in dem Fliager, dia lange Fahrt mit der stinkaten, kaltn Eisenbahn. Bist halt a bissl müad von der langen Reis. Ober gmerkt hat niamand was, guat versteckt hab i di. Und iatz sein mir dahoam. Dahoam bei mir in Seelenzoll. Dahoam in meiner warmen Stubn. Willst no amol Ball spielen? Guat, i wirf dir zua und du fangst des Ball. (*lehnt Puppe zu Türstock, setzt sich auf Boden und wirft Wollknäuel so gegen die Türe, dass er immer wieder zu ihm zurück springt*)

Wettl: (*kommt bei der Tür herein, hat Eimer in der Hand; Knäuel trifft ihr Gesicht*)
Wos tuast denn do Albert?

Albert: Ball spielen mit mein Madl. Spielst a mit Schwester?

Wettl: I bin nit dei Schwester und des isch a nit dei Madl!

Albert: Woll, woll, des isch mei Madl.

Wettl: Guat, ober i nit dei Schwester. Du hast koa Schwester nit.

Albert: Ah nit? Wer bischt denn dann?

Wettl: Zum hundertstn Mal Albert! Dei Frau bin i! Die Wettl, Wettl, Wettl!

Albert: Wettl? Mei Frau hoaßt aso. Toll ähnlich schaut meiner Wettl.

Wettl: I bin a die Wettl!

Albert: Du Fräulein, hilf mir an Namen für des Madl z` finden. I will des Russnmadl vom Pfarrer taffn lassn.

Wettl: (*nimmt Puppe*) Albert des isch a Stoffpoppn, dia brauchst weder taffn, no an Namen gebn.

- Albert:** Woll, woll, des muaß i schon. Olle Madln habn an Namen, olle Madln sein getafft.
- Wettl:** Der macht mi verruckt! Do hast dei Madl! (*wirft Puppe in die Ecke*)
- Albert:** (*holt Puppe; zornig*) Des, mei liabes Fräulein derfst mir nimmer machen. No amol, dann lernst mi kennen. Gell mei Madl, aso a böses Weiberleit.
- Wettl:** Du bist ja verruckt. Ober wos reg i mi denn au. Albert horch mir zua. Mir sein reich, stoanreich.
- Albert:** Wer mir? und woß hoaßt denn des stoanreich?. (*spielt mit Puppe weiter*)
- Wettl:** Ja reich, stoanreich sein mir Albert. Am liabstn tät i iatz feiern. Essn und trinken, tanzn und singen. Feiern dass die Fetzn fliagn! Kimm Albert tanz mit mir!
- Albert:** Fräulein sei still, mei Madl isch beim Einschlafn.
- Wettl:** Woasch wos i di am liabstn tät? Austauschn gegn an Ondern. Oan der mi Nacht für Nacht verwöhnt. Oan der mi spürn lasst, dass i a Frau bin.
- Albert:** Fräulein, i kenn di ja nit.
- Wettl:** Kruzitürkkn, i bin`s dei Wettl!
- Albert:** Ja, ja mei Wettl. I glab dia kunn gor koane Kinder nit kriagn.
- Wettl:** Wos soll denn des hoaßn!? Von dir kunn i ja nit schwanger werdn. Du rührst mi a nia an.
- Albert:** Mei liab`s Fräulein, erstens bin i verheiratet und zwoatens bin i erst heit hoam kemmen.
- Wettl:** Seit an Jahr bist schon zugg ausn Krieg.
- Albert:** Des gibt`s nit. Du liagst. Vor a paar Tag erst sein mir aus Stalingrad ausgebrochn. Die 6. Armee, i und mei Madl.
- Wettl:** (*ignoriert ihn*) Der ghört ins Narrnheisl. Und der Strich kimmt iatz weck. (*fängt bei der Wand an mit Putzlappen und Bürste den Kreidestrich zu entfernen*) Do werd er schau, der liabe Herr Schwager.
- Albert:** Seit wann werd die Wand gschruppt und nit der Bodn?
- Wettl:** Der kimmt a no dran.
- Albert:** Und für wos soll des guat sein, wenn`s eh sauber isch?
- Wettl:** I tua do nit putzn, sondern a Grenz auslöschn. Der werd schau.

- Albert:** Viel Grenzn sein ausgelöscht wordn, viel Grenzn werd'n a wieder nui gezogen werd'n. Kunnst nit einschlafn. Aso a Lärm, gell. I leg di iatz in mei Kammer, in dei Bettstattl, do hast dann dei Ruah. Fräulein, wenn Langes werd, sogst mir`s. Der Mist muaß auf s Feld. *(Albert mit Puppe ab)*
- Wettl:** I rühr koan Mist mehr an, i mach koan Schritt mehr in den Stall außn. I bin koa Dirn mehr. I brauch mi nimmer von der Bagasche traktiern z` lassn. I bin reich, stoanreich. Dem Brundl kaff i sei Hälftn ab, dann ghört des Hoamatl mir. Wos hoaßt des Hoamatl, *(größenwahnsinnig)* des gonze Dorf könnt i kaffn. Dia werd'n schau'n.
- Hedwig:** Die Kuah liegt im Stall außn. Hatt in Trogsack ausgeworfn. S´ Kalbl kimmt zu die Tuttn nit zua. Der Viehdoktor muaß her, sinscht isch dia Kuah hin und s` Kalbl a.
- Wettl:** Isch dia Kuah hin, soll`s Kalbl a hin sein. Hol dir den Viehdoktor selber.
- Hedwig:** Wos bist denn du für a Bäuerin.
- Wettl:** *(lacht)*Iatz auf oanmal bin i Bäuerin!?
- Hedwig:** Bist`s ja olleweil gwes'n.
- Wettl:** Die Dirn bin i olleweil für enk do gwes'n. Ab heit nimmer.
- Hedwig:** *(mit Befehlston)* Hör auf spinnen und hol den Viehdoktor. Des isch die oanzige Kuah im Stall.
- Wettl:** Bold steaht gar nix mehr im Stall.
- Hedwig:** Wos soll denn des hoaßn?
- Wettl:** Des werst schon sehchn, wenn`s soweit isch. *(putzt weiter)*
- Hedwig:** *(zu sich)* Dia spinnt. Wer hatt dir des derlabt, dia Grenz auszlöschn? Des werd i dem Brundl sagn.
- Wettl:** *(geht auf sie zu)* Tua`s, i halt di nit au.
- Hedwig:** Dia isch nit frech. Bleibst drübn auf deiner Seitn! Des isch dem Brundl sei Revier.
- Wettl:** Nimmer long.
- Hedwig:** Sog amol, hast du gsoffn?
- Wettl:** No nit, ober des werd schon no kemmen. Feiern werd i, dass die Fetzn fliagn. Und wenn brav bist Schwiegermutterl, dann lad i di vielleicht a ein. *(wie irre)* Feiern, feiern bis in der Früha! Oan Tog, zwoa Tog, wos sog i denn, die gonze Wochn long! Die Wettl isch reich, stoanreich!

- Hedwig:** Heilige Muatter Gottes bitt für uns! Zerscht der Bua und iatz sie a no. Des Haus isch verhext, do muaß der Pfarrer her.
- Wettl:** *(umklammert Hedwig bei den Hüften und fängt an mit ihr zu tanzen, sie singt dazu das Lied)* Schwiegermuatter tanz amol, hast bald koa Kuah im Stoll,
- Hedwig:** Helft`s mir, helft`s mir!
- Wettl:** *(dreht sich immer schneller)* Schwiegermuatter lach amol, steahrt bald dei Bett im Stoll!
- Hedwig:** Lass mi aus! *(Brundl öffnet Türe)*
- Wettl:** Schwiegermuatter merks dir woll, bin die reichste in Seelenzoll! *(lässt Hedwig aus)*
- Hedwig:** *(taumelt)* Mir isch schwindlig. Och mei Herz. *(setzt sich nieder; Wettl tanzt weiter, wiederholt Text)*
- Brundl:** *(tritt ein)* Hobn`s mir heit lustig?
- Hedwig:** Brundl, Gott sei Dank.
- Wettl:** Ja lustig Schwager, lustig haben s` mir heit. Gell Schwiegermuatter! *(tanzt um ihn herum)*
- Hedwig:** Brundl dia spinnt. Schaug sie hat dei Grenz ausgelöscht.
- Brundl:** *(hält Wettl fest)* Wer hat dir des derlabt!?
- Wettl:** I, ganz alloan i.
- Brundl:** Guat, dann ziahch i halt no amol oane. *(nimmt Kreide aus der Schublade)*
- Wettl:** Dia Orbeit kannst dir sparn, Schwager. *(nimmt ihn die Kreide)* Du willst ja dei Haushälftn verkaffn.
- Brundl:** Wer sogt des?
- Wettl:** Du selber hast`s zu mir gsogt. Du willst dir ja a Hotel mit viel Bettn bauen.
- Hedwig:** Des hast du gsogt? Ober lei über mei Leich. I hab`s Recht...
- Brundl:** Sei amol still! Des werd i a, wenn i s` Geld beinand hab.
- Wettl:** Des könnt leicht lang dauern. Also, wos verlangst für dei Haushälftn?
- Brundl:** *(spöttisch)* Wieso, hast an Käufer?
- Hedwig:** Verkafft werd nit!

- Wettl:** Der Käufer bin i.
- Brundl:** Sie isch der...*(bekommt Lachanfall)*
- Hedwig:** Sie will dir...*(ebenfalls)*
- Wettl:** Genau i bin der Käufer. *(holt Stoffsack hinter dem Ofen hervor und leert Inhalt auf den Tisch; Gold und Perlenketten, Uhren; Ringe; jüdischer Menora usw.)*
- Brundl:** Spinn i, oder tram i.
- Hedwig:** Tram i, oder spinn i. Du heiliger Stroahsack.
- Wettl:** Gell do schaut`s.
- Hedwig:** Ja Wettl, mei onzige und liabste Schwiegertochter, du bist ja...
- Wettl:** Reich, stoanreich.
- Hedwig:** *(nimmt sich eine Goldkette)* Mei isch dia Kettn schwar.
- Wettl:** *(reißt sie ihr aus der Hand)* Her do und Finger weck! Und verkaffst mir iatz dei Hälftn?
- Hedwig:** *(Brundl ist sprachlos)* Ja freilig verkafft mei Bua. Ober des ghört olles ins, gell Brundl.
- Brundl:** Halt, halt! Des geahrt mir iatz a bissl z` schnell. Woher hast du des olles?
- Wettl:** Des tätest gern wissen, hah? I sog`s dir ober nit.
- Hedwig:** Des isch decht wurscht, wo des mei Wettl her hat. Wichtig isch, dass sie es hat. Bua verkaff!
- Brundl:** Nit so schnell Muatter. Hast mehrer von dem Zuig?
- Wettl:** Kisten weis.
- Brundl:** Glei Kistn weis? *(denkt nach)* Kistn, Kistn, Kistn...
- Wettl:** Long wart i nimmer. Nimm`s, oder lass es bleibn.
- Hedwig:** Wos wartest denn! Bua verkaff dia Hütttn!
- Albert:** *(kommt mit Puppe herein)* Laut isch`s heit. S` Madl kunn nit schlafn. Die Kuah isch hin und s` Kalbl a. S` Hei isch fertig und koa Langes no in Sicht.
- Hedwig:** I hab`s ja gsagt und iatz isch sie hin.

- Albert:** *(erblickt Schmuckgegenstände)* Schwester....
- Wettl:** Iatz bin i gar sei Schwester.
- Albert:** des hättest nit mit nemmen derfn. Die werd der Teifl holen.
- Wettl:** Sei still Albert!
- Brundl:** Red lei weiter Albert.
- Wettl:** Kein Wort! Geah in dei Kammer!
- Brundl:** Bleib lei do.
- Albert:** Des ghört nit dir. Des ghört in dia Toatn. Man nimmt koan Totn nix weck. Du werst verfluacht sein. *(trinkt Schnaps)*
- Wettl:** Do sein ja koane Toatn gwesn.
- Albert:** Woll, woll, i hab sie dir ja gezoagt. Mit meiner Schaufl hab i dia Kistn ausgewuahlt. Toate Russnkinder und Russnweiberleit.
- Wettl:** Albert du fantasierst! Und iatz sei still!
- Albert:** Still sein brauch i nimmer. I bin ja dahoam. Die SS hat sie derschossn und eingwuahlt, dass sie niamand findet. *(zur Puppe)* Mein Gott, deine Leit hab i bei der Kapellen vergessn und dia Schaufl a.
- Brundl:** Schaufl, Kapelln? Iatz geah mir a Liachtl au. Die Ungarn und ihre Lastauto. Kimm Bruader, zoag mir, wo dia Kistn sein.
- Hedwig:** Und mir a.
- Wettl:** Albert tua`s nit! Bleib do! *(eingefrorene Szene; man hört eine Riodurchsage, wo der Tod Adolf Hitlers bekannt gegeben wird)*
- Albert:** *(Brundl schiebt ihn Richtung Türe)* Gspürt`s nit, wärmer werd`s. Hört`s nit, die Amsl singt. Langes ist in Sicht.

Licht aus!

3. Akt

Vor Aktbeginn hört man die französische Nationalhymne; dann einen kurzen Film über den Einmarsch französischer Besatzungssoldaten in Tirol, Bevölkerung mit weißen Fahnen usw.

Einige Tage später; weiße Fahne mit der Aufschrift ICI L`AUTRICHE PAYS AMI = HIER IST ÖSTERREICH, EIN BEFREUNDETES LAND hängt am Fahnenmast, daneben die Tiroler Fahne; am Abend; im Gänsemarsch schieben Brundl, Michl, Wettl und Zoller jeweils einen Schubkarren vorne entlang der Bühne. In den Schubkarren ist jeweils eine Holzkiste. Man merkt es ihnen an, dass die Fracht schwer ist. Vorne voran geht Hedwig, leuchtet mit einer Petroleumlampe den Weg aus und schaut ob die Luft rein ist.

Wettl: *(ist etwas hinter den anderen zurück, und bleibt stehen)* Wartet`s amol, i kann nimmer!

Hedwig: *(eilt zu ihr zurück)* Schrei nit aso laut. Du weckst ja s`ganze Dorf au!

Brundl: Still do hintn!

Hedwig: Sie kunn nimmer!

Brundl: Dia paar Meter werd sie woll no packn!

Zoller: Auf geahrt`s Madl, a paar Meter no, dann sein mir beim Heistadl.

Michl: Weiberleit.

Hedwig: Wos isch iatz? Bist a Bäurin, oder bist koane!?

Wettl: Ab heit, bin i koane mehr.

Hedwig: Trotzdem tua weiter iatz! Hopp, hopp, hopp, gemma, gemma! Gold, Gold, Geld, Geld!

Wettl: *(nimmt Schubkarren wieder auf)* Hilf mir isch gscheiter.

Hedwig: Bin z`olt für dia Schinterei.

Brundl: Liacht!

Hedwig: Jawoll Liacht! *(eilt nach vorne; einer nach dem anderen verschwindet hinter der dunklen Bühne)*

In der Garberstube

Kreidestrich ist nicht mehr vorhanden; alle Schubkarrenakteure sitzen um den Tisch; auf dem Tisch steht symbolisch für den Fund eine Menora, alle sieben Kerzen brennen und leuchten den Raum aus; Hedwig hat ein Diadem im Haar und um ihren Hals mehrere Gold und Perlenketten; Wettl, die gerade gierig aus Wasserkrug trinkt, hat an jeden Finger einen Goldring, einige davon sind mit Diamanten und anderen Edelsteinen besetzt, weiters trägt sie an ihren Handgelenken kostbare Armreifen.

- Brundl:** So, dia neun Kistn haben mir guat versteckt.
- Zoller:** Nit guat versteckt. Vorläufig versteckt.
- Brundl:** Wieso vorläufig? Unter dem Hei findet dia Kistn niamand.
- Zoller:** Der Franzos suacht überall noch Waffn. Und wos glabst, wo der zerscht suacht.
- Brundl:** Zoller, do hast a wieder recht. Ja ober wo solltn mir dia sinscht versteckn?
- Zoller:** Verতোalen miaßn mir dia Kistn. A paar do, a paar irgendwo anderst.
- Hedwig:** Des tät dir aso passn. Womöglich olle bei dir hah. Nix, dia Kistn bleibn bei ins do.
- Wettl:** Und i sog a, dass mir dia Kistn an verschiedenen Ortn versteckn miaßn.
- Hedwig:** Du hast gar nix zum sogn. Dia Kistn bleibn do.
- Wettl:** I hab dia Kistn gfundn, und i bestimm a wos mit ihnen gschiecht.
- Hedwig:** Der Albert hat sie gfundn und nit du.
- Wettl:** Mein Gott der Albert moant no olleweil, do liegn toate Russn drein.
- Hedwig:** Trotzdem hat er sie gfundn.
- Wettl:** Na i, nit der Albert!
- Brundl:** Hörst`s decht amol auf zum Streitn! Also Zoller, wos schlagst vor.
- Zoller:** A paar Kistn vergrabn mir obn in die Bergmader und die restlichn versteckn mir in der Klamm drinnen. Do find dia koa Mensch nit.
- Brundl:** Ja und weiter? Wia toalen mir den Schmuck und des gonze Zuig au?
- Hedwig:** Drei Viertl ins und den Rest enk. Und mit dem miaßt`s z` friedn sein. Weil, di Zoller und dein Bubn haben mir nit eingladn.
- Wettl:** Des tät dir so passn! Nix do, jeder kriagt gleich viel! A mei Voter und der Michl!

- Zoller:** Also i tät amol gar nix auftoalen. Dia ganze Gschicht muaß guat überlegt sein. Wär iatz a z` gefährlich. Der Franzos ist erst einmarschiert und schnüfflt überall ummanand. Wie gsagt, dia Kistn werdn versteckt und mir verhalt'n ins ruhig. Oder glabt`s es, des fällt niamandn au, wenn mir wie die aufgebüscheltn Christbam durchs Dorf laffn. Mir werd schon was einfalln.
- Brundl:** Spinnst du Zoller. Kistn voll Gold und Schmuck und koaner hätt was davon.
- Hedwig:** Des kimmt ja gar nit in Frage. Der hätt Ideen. I will nimmer wartn.
- Wettl:** Wie moanst denn des Voter? I versteah di nit.
- Michl:** *(zieht beide Ärmel hoch und an jeden Handgelenk hat er drei Armbanduhren; stolz)* Ja aber dia Uhrn do, gib i nimmer zruigg.
- Hedwig:** Und i mein Kopfschmuck und dia Halskettn a nit.
- Wettl:** Meine Armroafn und meine Goldring bleibn a bei mir.
- Brundl:** *(öffnet Zigarettenetui und zündet sich genüsslich eine Zigarette an)* Und du glabst, dass aso a Zigarettndosn auffalln tät? Und wenn, wem geah't`s wos an. Die Leit sollen lei sechn, dass mir iatz wer sein.
- Zoller:** Des wär dumm Brundl. Dia Wertsachn ghörn nit uns. Und mir wissen a nit woher dia sein.
- Brundl:** Aus Ungarn isch der Schmuck. Der Offizier hat gsogt, sie hobn wichtige Dokumente mit und dia miaßeten sie vor die Russn in Sicherheit bringen. Dokumente sein`s zwar koane, do hat er glogn. Und des werd an Grund haben, wieso der glogn hat. Ober wos kümmert`s ins. Wos giahn ins dia Ungarn an. Ist eh der Russ einmarschiert. Gscheider mir haben des Zuig und nit der Russ. Für wos denn wartn.
- Zoller:** I sogs no amol. Dia Sachn ghörn nit ins.
- Wettl:** Und für wen und für wos haben mir dann des Zuig versteckt?
- Hedwig:** Gschundn und gebuggt für nix und wieder nix.
- Wettl:** Ausgrechnt du.
- Zoller:** I hab`s, horcht`s mir zua. Mir lassn a bissl a Gras über dia ganze Sach wachsn, dann meldn mir den Fund den Franzosn. Von Rechtens her steah't ins a Drittl Finderloahn zua. Des wär a legale Sach.
- Brundl:** Wos, lei a Drittl?
- Hedwig:** Wos lei drei Kistn?
- Zoller:** Nit drei Kistn. Den Geldwert von olle Kistn und von dem a Drittl.

- Wettl:** Und des durch fünf toalen?
- Hedwig:** Nit fünf. Zu sechst sein mir. Oder willst den Albert nit dazua rechnen.
- Wettl:** Ja halt dann durch sechs.
- Zoller:** I glab do fällt für jedn gnuag ab. Also, wer dafür isch hebt die Hand und wer dagegn ist, lasst sie untn.
- Brundl:** Gern nit. Ober du werst schon recht haben. *(hebt zögerlich die Hand)*
- Hedwig:** Wenn es moant`s. *(hebt ebenfalls die Hand)* Verflixt, i hätt mir no Ohrring einsteckn solln.
- Wettl:** Und i a paar Kettn. *(hebt Hand)*
- Zoller:** *(stößt Michl in die Seite, der an seinen Uhren spielt)* Und du?
- Michl:** Wos, wia?
- Zoller:** Ob dafür bist?
- Michl:** Ja ja, freilig. *(hebt auch die Hand)* Aber dia Uhrn gib i nimmer zruigg.
- Zoller:** *(steht auf)* Guat, dann wär des a gregelt. So Michl, mir miaßn hoam. Morgn hoäßt`s früah aufstiahn. Morgn geah`t ins Holz.
- Michl:** Dia Holzknecht werdn schau, wenn dia meine Uhrn sechn.
- Zoller:** Dia bleibn dahoam. Zum Holz n brauchst koa Uhr nit.
- Michl:** Mei na, wieso denn?
- Zoller:** Weil`s aso isch. Und zu enk sag i s` a. Es isch besser, es versteckt`s dia Sachn. Könnt leicht jemand Verdacht schöpfn. Kimm iatz Bua. Guate Nocht beinand. *(beide ab)*
- Wettl:** Guat enk Nocht.
- Der Rest:** *(undeutlich – schlampig)* Nocht.
- Brundl:** *(will auch gehen)* Und i werd a bissl a Hei für die Kuah in Fuattergang werfn.
- Wettl:** Ausgerechnet du. Die Kuah braucht koa Hei mehr. Die Kuah isch hin und s` Kalbl a.
- Brundl:** Hin, oanfach hin? Aso? Hab i gar nit gwusst. Ja guat, dann geah i halt kontrolliern, ob dia Kistn gscheit mit Hei zuadeckt sein.
- Wettl:** Do geah i ober mit.

Hedwig: Und i a. (*alle drei ab*)

(*während dessen schieben Michl und sein Vater jeweils einen Schubkarren entlang der Bühne vorbei. Der Schubkarren von Michl ist mit zwei Holzkisten, der des Vaters mit einer beladen*)

Michl: (*bleibt stehen*) I hab gmoant mir meldn den Fund.

Zoller: Geah des war ja lei a Ausred. I trau der Garbersbagasch nit. Könt leicht sein, dass dia Kistn morgn verschwundn sein. Mein Anteil bring i liaber selber in Sicherheit. Kimm tua weiter, bevor sie Verdacht schöpfn. (*beide verschwinden seitlich von der Bühne*)

Brundl: (*von draußen, außer sich*) Dia Saubagage hatt drei Kistn gstohln!

Hedwig: Verfluachte Zollersbagage!

Wettl: I kann`s nit glabn, dass dia Kistn meine Leit mitgenommen haben! (*alle drei kommen in die Stube*)

Brundl: (*aufbrausend*) Der Heilige Geist werd sie gstohln haben! Aber wart lei!

Hedwig: Dass des glei woascht! Des meld i in die Gendarm. Dann giahn sie hockn deine Leit!

Wettl: Und mir a.

Brundl: Muatter red koan Bledsinn! So, do werd nix mehr dem Franzos gmeldet. Dia Kistn ghörn iatz uns.

Albert: (*kommt rücklings bei der Tür herein; hat Puppe in seinen Arm; ängstlich*)
Geah`s weck, lasst`s mi und mei Madl in Ruah! Geah`t`s weck! I hab enker Gold nit!

Wettl: Vos ist denn schon wieder?

Brundl: (*greift sich an Kopf*) Bua, Bua, des werd ja olleweil ärger.

Hedwig: Albert wer soll weck giahn?

Albert: Dia do außn, dia o`gmagertn Leit. Weck, weck, lasst`s mi in Ruah!

Hedwig: Ja Bua, do ist ja niamand.

Albert: Woll, hunderte wenn nit tausende Leiber aus Haut und Knochn! Und olle haben sie an Stern auf der Brust. Sie fordern ihr Gold zugg, des es gstohln habt`s. (*fuchzelt mit seinen Armen*) Weck von mir, weck von mein Madl! Des sein die Dieb! (*zeigt auf alle drei*)

Wettl: Iatz hab i endgültig gnuag, von dem narrischn Menschn! (*reißt Albert die Puppe aus der Hand öffnet Ofentür und wirft sie in die Flammen*) Du ghörst ja ins Narrnheisl! (*zynisch lachend*) Brenn Madl brenn! (*Albert greift in die Flammen verbrennt sich aber seine Hand, probiert es noch einmal, zieht brennende Puppe aus dem Ofen, löscht die Flammen mit seiner Jacke und fängt an zu weinen*)

Brundl: Spinnst du!? Hott des sein miaßn!?

Hedwig: Du ghörst ins Narrenheisl und nit er! Kimm her do mei Bua. (*will Albert trösten*)

Albert: Weck do von mir! (*wie irre zu Wettl*)

Des war a Kind,
 das eine Muatter gebar
 und hegte Jahr um Jahr.
 Des war a Kind,
 des durch die Hölle schritt,
 a Kind des weinte, hoffte, litt.
 Dort war a Mensch,
 a Gotteskind,
 geopfert durch deine Hände blind.
 War vereinsamt, hilflos dort im Land,
 war ganz wie ich und nicht wie du,
 du bist die Mörderin durch deine Hand.
 Und alle steht ihr hier
 und schaut dem Brennen ruhig zu.

Des werd`s es mir olle biaßn!

Licht aus!

4.Akt

Einige Monate später in der Garbersstube; wie damals oft üblich, wurde Holzvertäfelung mit einer fürchterlich geschmacklosen grünen Farbe überstrichen; auch der Bauernofen wurde mit einer schrecklich grell, orangen Farbe übermalt; nagelneue aber nicht zum Baustil der Stube passende Möbel, haben die alten ersetzt; an den Wänden hängen kitschige Gebirgslandschafts-, Enzian und Edelweiß, Hirsch und Gämsenbilder; die Stühle wurden durch wuchtige Ledersessel und der alte Tisch durch einen aus Mahagoni gearbeiteten, ersetzt; über dem Tisch hängt ein schwerer Kristallluster, der den Anschein erweckt, jetzt und jetzt könnte er von der Decke fallen; in einen der Ledersessel sitzt Brundl, vornehm wie ein englischer Sir gekleidet, mit Anzug Krawatte usw.; er trinkt gerade einen Cognac; ihm gegenüber sitzt Wettl im anderen Ledersessel; sie ist ebenfalls nobel gekleidet, aber irgendwie passen Schuhe, Frisur und die Schmucksachen die sie trägt, nicht zusammen; Wettl trinkt gerade ein Glas Champagner; zwischen beiden hinter dem Tisch sitzt der Juwelier Schmuck Fredl, vor einem Haufen Schmuckgegenstände und begutachtet einzelne Stücke mit einer Lupe;

- Fredl:** Einzigartig, oanfach einzigartig dia Qualität.
- Brundl:** Gell do staunst Fredl.
- Wettl:** Glump hobn mir koans. In die oan Kistn, isch no viel mehrer...
- Brundl:** *(hält ihr den Mund zu)* Sei still!
- Fredl:** Die oan, wos?
- Brundl:** Ah nix. Und, wos glabst, wie viel Tausender sein dia wert?
- Fredl:** Dia Edelstoan kann i enk unmöglich abkaffn. Des übersteigt meine finanziellen Möglichkeitm.
- Wettl:** Des hoaßt, du nimmst sie nit.
- Fredl:** I nimm sie schon, lei kann i sie enk nit glei zahln.
- Brundl:** Gezahlt werd glei. Do die War und do s` Geld. Ohne Geld koa War.
- Wettl:** Genau ohne Geld koa War. *(trinkt überheblich aus Glas; Brundl ebenfalls)*
- Fredl:** I hab nit gsagt dass es enker Geld nit kriagt`s. Lei dauert`s halt a bissl. Nächste Wochn triff i mi mit an Schweizer Juwelier, der hatt Geld gnuag, dia heiße War zu kaffn. Natürlich muaß a eppes für mi außerspringen. Sozusagn a gewisse Vermittlergebühr, versteahrt`s?
- Brundl:** Ja, ja ist schon klar. Wia kimmst denn du dazu zu Behauptn, dass der Schmuck a hoaße War ist?
- Fredl:** Geerbt werst`s woll nit haben.

- Brundl:** Wer woaß.
- Wettl:** (*naiv*) Brundl wos isch a hoaße War?
- Brundl:** (*genervt*) Des isch wenn i dir eppas steahl und ihm verkaff, dann hoaßt man des a, a, des hoaßt man halt aso.
- Wettl:** Na gstohl, hat mir der Brundl nia eppas. Halt, woll, a paar Backn Speck, a Fackl und mein Ehering. Also isch des a koa hoaße War nit.
- Brundl:** Aupassn Wettl. Der Speck und des Fackl hat mir ghört. Und dein Ring, den wollt dei Albert versetzn. Den hast ja wieder zrug kriagt.
- Wettl:** Ja, ja, stimmt schon. Vergessn mir des. Auf olle Fälle ist der Schmuck do koa hoaße War nit. Den hat koa Mensch nit gstohl.
- Albert:** (*kommt von links, trinkt aus Schnapsflasche*) Diebsgsindl, Diebsgsindl. (*zu Wettl*) Mörderin, Mörderin. Sie holen enk, sie holen enk. (*verlässt Stube über rechte Türe*)
- Fredl:** Wer war denn des?
- Brundl:** Der Albert, mei Bruader.
- Wettl:** Brundl, der kimmt ins Narrnhaus. Long heb i des nimmer aus.
- Fredl:** Aha, der Bruader. Wo sein mir stiahn gebliebn?
- Wettl:** Dass den Schmuck koa Mensch nit gstohl hat.
- Fredl:** Koa Mensch nit? Und wos red denn nochant er do daher?
- Wettl:** (*stotternd*) Den, den brauchst koa Acht nit ausgebn, dem Bsuff.
- Fredl:** Aha, koa Acht nit ausgebn. Na guat wos soll`s. In Zeiten wie diesen, kunn mir dia Hekunft eh wurscht sein.
- Brundl:** Ganz wurscht sein.
- Fredl:** Ober decht. Äußerst verdächtig. Des isch natürlich a hoaße Sach. Hoaß a für mi. Schaut`s her amol. (*nimmt einen Ring und zeigt ihn ihnen*) Sehcht`s dia braunen Fleckn do?
- Wettl:** Ja i siehch`s. Des isch ja lei a Rost.
- Brundl:** Geah, Gold rostet decht nit.
- Fredl:** Des isch Bluat.
- Wettl:** Bluat?

- Fredl:** Und do, dia eingraviertn Namenszüg. Des sein jüdische Namen. I kenn mi do aus. A hoäße Sach.
- Brundl:** Jud hin, Bluat her. Vos kümmert`s mi.
- Wettl:** Genau, vos kümmert`s ins.
- Brundl:** I hab di nit gholt, dass du do Nachforschungen betreibst, sondern dass du mir des Zuig abkaffst.
- Wettl:** Geld, Geld, Geld, olles andere interessiert ins nit. (*trinkt*)
- Fredl:** I wollt enk lei begreiflich machen, dass für a hoäße War nit der volle Preis gezahlt werd und die Vermittlungsgebühn kemmen a no weck. Aber summa summarum bleibt decht no a schians Stangl Geld für enk. Also, aller Goldschmuck bei dem koane Edelstoan dabei sein, kann i enk glei bar abkaffn, dia schmelz i ein. Und den oan Schmuck mit die Edelstoaner nimm i mit, und des Geld kriagt`s 14 Tog später. Seit`s einverstandn?
- Wettl:** Ja sicher sein mir einverstandn. Lei her mit dem Geld.
- Brundl:** Halt, halt, nit aso schnell. I hätt do no aso a Kistn, do wär i froh, wenn dia glei heit mitnehmen tätest. Brauchst mir a nit Wunder vos zahln für den Inhalt. Grat mitnehmen und des heit no.
- Wettl:** Mi brauchst ja nimmer fragen, oder vos!
- Brundl:** (*zieht Kiste hinter dem Ofen hervor*) Wenn woäßt vos drein ist, dann werst mir a zuastimmen. (*öffnet Deckel*)
- Fredl:** Tuifl, Teifl, des ist wirklich a hoäße War.
- Wettl:** Na grausig, pfui Teifl! (*dreht sich ab und hält sich den Mund zu; ist kurz vorm Brechen*)
- Brundl:** (*trinkt Glas leer*) Dia Goldzähnt kannst woll a einschmelzn? (*schließt Deckel wieder*)
- Fredl:** Sicher, olles kannst einschmelzn.
- Wettl:** Na seit`s es grausig. (*bricht fast wieder*)
- Brundl:** Dia Kistn nimmst mit und den Schmuck a. S` oane Geld kriagn mir pünktlich in 14 Tog und s` ondere zählst uns do auf Tisch. Der Handl gilt, Fredl.
- Fredl:** Guat, der Handl gilt. (*zückt Geldtasche, legt abgezählte Geldscheine auf den Tisch*) Des sein genau 5000 Franken. (*räumt Schmuck in Rucksack, nimmt Kiste*) Pfiat enk, bis in 14 Tog.

- Brundl+Wettl:** *(zählen Geld nach; beide)* Ja, ja, bis in 14 Tog, pfiat di. *(Fredl ab)*
- Brundl:** Holbe, holbe.
- Wettl:** Zwoa Drittl i und oa Drittl du. Du hast mein Albert vergessn.
- Brundl:** Guat und du hast mei Muatter vergessn.
- Wettl:** Dann ist`s ja wieder Halbe, Halbe.
- Brundl:** Sog i ja. *(beide stecken Geld ein)*
- Wettl:** Du, irgend wia ist mir nit ganz wohl bei der Sach. Des Bluat auf dia Ring, wo kimmt des her? Dia Goldzähnt, von wem sein dia?
- Brundl:** Wos fragst denn do mi. Woher sollt i des wissen. Faktum isch, mir haben dia Kistn gfundn und iatz ghört alles ins.
- Wettl:** Genau, alles ghört ins. Prost Brundl!
- Brundl:** Prost Wettl! *(beide stoßen an)*
- Wettl:** *(fängt langsam an zu lallen, Flasche ist fast leer)* Und wenn fangst an dei Hotel z` bauen?
- Brundl:** Hotel?
- Wettl:** Ja dei Hotel, von dem früher ollweil gredet hast. Geld hättest ja gnuag.
- Brundl:** Hotel brauch i koan`s mehr. I kaff mir decht nit a Orbeit.
- Wettl:** Ja wos tuast denn mit soviel Geld?
- Brundl:** Leben Wettl, leben in Saus und Braus. Noble Anzüg, noble Schuahch, teure Auto, in die bestn Hotels wohnen, die gonze Welt anschaun. Wettl, i bin iatz wer und des werd i ollen zoagn. Dia solln lei sehchn, dass es der Brundl zu was gebracht hat.
- Wettl:** Ja, ja, do hast schon recht. Dia Bagasch soll lei der Neid auffressn. Mir sein iatz wer. Ober glei dia ganze Welt anschaun. Lauter fremde Leut und der Zuagang und erst dia hoahchn Häuser. Olles fremd, olles fremd. Für mi war des nix. I bleib liaber do. *(trinkt)* Ist schon was guat`s aso a Schaumwein.
- Brundl:** Des ist koa Schaumwein, des ist a Champagner.
- Wettl:** Schmeckt aber gleich.
- Brundl:** Ja, für di ist`s gscheiter du bleibst do in Seelenzoll und verschonst die restliche Welt.
- Wettl:** Wia moanst iatz des?

- Brundl:** So wia i s` gsagt hab.
- Wettl:** Ja bleib i eh, so wia i s` gsagt hab. Du Brundl, (*nähert sich ihm*) moanst nit, iatz wo mir boade reich sein, des hoaßt dass mir boade gleich sein, dass mir zwoa guat zammpassn tätn? (*umarmt ihn von hinten*)
- Brundl:** Na, nit schon wieder. Lass mi giahn! (*löst sich von ihr*)
- Wettl:** Extra für die hab i des Gwand gekafft. Extra für die bin i nach Landeck zum Frisör. Schau i nit wia a feine Dame aus? (*posiert, fällt dabei beinahe um*)
- Brundl:** Da hab i schon die feineren Damen von mein Hosntürl weckg jagt.
- Wettl:** Du bist aso a richtiger, i will`s gar nit sagn. (*weinerlich*) Wo i di doch aso gern hab. Kimm Brundl bleib bei mir do. Mir passn decht so guat zamm.
- Brundl:** Kimmt dir vor?
- Wettl:** Ja dir nit? I bin reich, du bist reich...
- Brundl:** Wettl, du willst`s oanfach nit kapiern. Es Weiber geahnt`s mir olle auf die Nervn. I will mit koaner eppas ernstliches. Es seit`s eppas zum spielen für mi. Des ist wia wenn i mir an nuien Anzug kaff. Heut gfallt er mir no und morgn vielleicht nimmer. Dann wirf i ihn weck. So ist des Wettl. So und nit anderst.
- Wettl:** Weckwerfn aha. Und die Wirtstochter? Mit der bist decht a schon a Weil beinand.
- Brundl:** Beinand, des moant vielleicht sie. Iatz wo i a Geld hab, war auf oanmal ihr Voter der beste Freund von mir. Und nit nur er. S` ganze Dorf kriaht mir in mein Orsch. Komisch gell. Viel Freund hab i iatz
- Wettl:** Dann ist des nix ernstes mit dir und der Anna?
- Brundl:** Geah dia Anna ist eppes zur Gaudi, mehrer nit. I bin iatz reich und kann dia Poppn tanzn lassn, so wias mir passt. (*blickt auf Uhr*) Wo bleibt denn grat des Taxi aso long?
- Wettl:** Fahrst wieder nach Innsbruck?
- Brundl:** Na, lei bis zum Wirt.
- Wettl:** Dia paar Meter fahrst du mit dem Taxi?
- Brundl:** Ja mei, s` nuie Auto krieg i erst nächste Wochn, so fahr i halt mit dem Taxi. I kann`s mir ja leistn. Heit ist beim Wirtn a Pfingstfestl. A Musig spielt a au.
- Wettl:** A Festl und a Musig spielt a au?

- Brundl:** Ja, seit langen wieder amol a Festl. Do werd dia gonze Hungerleiderbagasch vertretn sein. Des werd a Hetz werdn. Dia werdn heut ihre blauen Wunder derlebn.
- Wettl:** I will aber a dabei sein, bei der Hetz. Nimm mi mit, Brundl.
- Brundl:** Ja mein Gott no, dann kimmst halt a mit.
- Wettl:** *(erfreut)* Du nimmst mi wirklich mit? Mensch meine Haar. Bin glei wieder do.
- Brundl:** TrAMPL. Wo ist denn grat des Taxi? Der kann was derlebn.
- Hedwig:** *(öffnet Türe; ist wie eine englische Lady gekleidet, mit großen Hut usw. aber irgendwie passt auch bei ihr die Zusammenstellung überhaupt nicht)* Olles einer do und auf den Tisch! *(Taxifahrer ist bis oben hin voll gepackt mit Butterpakete und Mehl und Zuckertüten; betritt Stube)*
- Taxifahrer:** I siehch nix!
- Hedwig:** Weiter, weiter, halt! Und iatz auslassn! *(Taxifahrer tut es; das meiste fällt auf den Tisch, einige Mehltüten neben den Tisch, brechen auf, es staubt)* Pass halt a bissl auf!
- Taxifahrer:** Ja wenn i nix siehch! *(hebt die Tüten auf die noch ganz sind, den Rest lässt er liegen)*
- Brundl:** Öha die Muatter. Sein mir wieder einkaffn gwesn?
- Hedwig:** Ja, ja, man kann nia gnuag dahoam haben.
- Brundl:** Und du bist der Taxler, den wos i bstellt hab?
- Taxifahrer:** Der bin i.
- Brundl:** Und wia spat ist`s iatz?
- Taxifahrer:** Ja mei...
- Brundl:** Nix mei, September haben mir iatz. Um Punkt haben mir ausgmacht. Und iatz ist`s a holbe Stund drüber.
- Taxifahrer:** Dia Frau *(zeigt auf Hedwig)* ist in Landeck in mei Taxi eingstiegn und wollt a noch Seelenzoll. So hab i sie halt mitgnommen. Aber dass i mit ihr fünf mal langsam durchs ganze Dorf fahrn hab miaßn und dass i a no mit ihr einkaffn hab miaßn, des war nit eingeplant.
- Hedwig:** Bua dia haben gschaut. Aso hab i außngwunken *(zeigt es)* aus dem Auto, fast wia die Englische Königin.
- Brundl:** *(spöttisch)* Die Königin von Seelenzoll.

- Hedwig:** Gell ja, fast aso bin i mir vorkemmen.
- Brundl:** Hast schon wieder Mehl und Zucker eingekafft? Die ganze Speis ist eh schon voll.
- Hedwig:** Nit lei Mehl und Zucker. Den ganzn Butter hab i zammgekafft. Bua dia haben gmault.
- Brundl:** Wer hat gmault?
- Hedwig:** Ja dia Leut, dia vor der Kramerin ihren Gschäft angstandn sein. A nuie Lieferung ist kemmen. Also i steig aus dem Taxi aus und olles hat lei mehr bled geschaut. Und wia i dann vorgangen bin, haben sie gmault, i sollt mi hintn anstelln. Den Vogl hab i ihnen gezoagt und bin schnurstracks in den Ladn, hab an Batzn Geld auf den Budl glegt und zu der Kramerin gsagt: „Kramerin her do mit den ganzn Butter und s` restliche Mehl und Zucker packst mir a no ein.“ Bua, aber dann ist`s aufgangen. Die Nachbarin wollt mir frisch a Watschn gebn.
- Brundl:** *(lacht)* Und hast oane kriagt?
- Hedwig:** Kunnst dir vorstelln. Gezottelt hab i des olte Sauviehch, dass grat aso dia Haarwutzl gflogn sein. Und zu die oan Leit hab i gsagt, schaut`s nit aso bled, weil wenn i wollt, könnt i des gonze Dorf do kaffn. *(übertrieben Hochdeutsch)* Dann kehrte Ruhe ein.
- Taxifahrer:** *(genervt)* Könnst i iatz mei Geld haben?
- Hedwig:** Er zahlt. *(deutet auf Brundl)*
- Brundl:** Du willst a Geld? Zerscht fahrst mi zum Wirtn, dann werd'n mir weiter sehchn.
- Hedwig:** Do fahr i a mit. Do ist ja heut a Pfiingstfestl.
- Taxifahrer:** I will iatz mei Geld.
- Brundl:** Der billige Taxler lasst mi do wartn und will a Geld a no.
- Hedwig:** A Frechheit.
- Brundl:** Guat, i bin ja nit aso. *(spuckt auf einen Geldschein und pappt ihn auf die Stirn des Taxifahrers)* Do hast dei Geld.
- Taxifahrer:** *(bleibt ruhig, nimmt Geldschein von der Stirn)* Des ist zu wenig. I will den Rest, davor geah i nit.

- Brundl:** Sei froh, dass überhaupt`s eppas kriagst. Du glabst i hab koa Geld nit? Hah, der Brundl hat Geld genug! (*wirft Geldbündel auf den Tisch*) Gell do schaut! (*nimmt dann das Zigarettentui aus Sakkotasche, zündet sich eine Zigarette an und hält ihm das Etui unter seine Nase*) Wos glabst ist des wert? Alloan mit der Dosn könnt i mir zehn selche Taxiauto kaffn, wia du oans hast.
- Hedwig:** Genau, mindestens zehne. Und der Schadn von dem Mehl (*zeigt auf aufgebrochene Tüte*) kostet mehrer, wia dia Fahrt do her.
- Albert:** (*kommt von rechts, trinkt aus Schnapsflasche*) Es habt`s dia Toatn ausgraubt und mei Madl aufn Gwissn. Es Mörder!
- Brundl:** (*öffnet linke Türe*) Kimm Albert, außn do.
- Hedwig:** Bua trink dein Schnaps und red nit aso viel. (*schiebt ihn zur Türe*)
- Albert:** Heut kemmen sie enk holn. Sie kemmen heut. (*verlässt Stube durch linke Türe*)
- Taxifahrer:** (*zu sich*) Interessant, interessant. (*zynisch*) Guat, passt. I brauch von enk koa Geld mehr. (*knüllt Geldschein zusammen und wirft ihn auf den Boden*) Aber dia goldene Zigarettndose werd i mir merkn. Guat merkn. Pfiat enk! (*durch die gleiche Türe wie Albert ab*)
- Brundl:** (*schreit ihm nach*) Verschwind!
- Hedwig:** Und schnell a no!
- Taxifahrer:** (*Stimme Taxifahrer von draußen*) Heh du, wart auf mi!
- Wettl:** (*kommt herein; hat um den Hals eine Federboa; ihre Lippen sind knallrot geschminkt; hat auf Kopf einen großen Hut mit Federn*) So, i bin fertig. Kimm Brundl giahn mir.
- Hedwig:** Nimmst du den Papagei epper gar a zu dem Festl mit?
- Wettl:** Ja du Hex, er nimmt mi mit auf des Festl.
- Hedwig:** (*gehen auf einander los*) Wos bin i!? Dir werd i glei deine Zottl vom Grind reißen, du schiacher Farbntegl du!
- Wettl:** Kimm tuas! Dann magst glei den Pfarrer holn, du olt`s Scheit!
- Brundl:** (*trennt beide*) A Ruah, sinscht bleibt`s es boade do. Habt`s mi verstandn!?
- Wettl:** (*kleinlaut*) Ja, ja, i hab di verstandn.
- Hedwig:** Gern nit, weil Hex hat zu mir no nia epper gsagt.
- Brundl:** A Ruah.

- Wettl:** Wer hat denn des ganze Zuig do eingekafft?
- Hedwig:** Ja i, wer sonst.
- Wettl:** Der Butter werd ja ranzig. Solche Häufn kann koa Mensch nit essn.
- Hedwig:** Des tuat nix, dann wirf i ihn halt in dia Fockn eini. Solltn a, amol was gscheit`s zum Fressn kriagn.

Licht aus!

Kurze Zeit später im Gasthaus. Es herrscht eine typisch trachtig – tarolerische Feststimmung; es wird getanzt, gelacht, geschunkelt. Eine 3 Mann Blechpeinigertruppe spielt schräg – falsch eine Polka, Anna und ihr Vater servieren Getränke. Brundl, Wettl und Hedwig betreten Gasthaus. Musik hört auf zu spielen; alle drehen sich zu den Dreien um; es wird getuschelt. Links und rechts bei Brundl eingehängt, stolzieren affektiert, Hedwig und Wettl durch das Lokal. Beide tragen Stöcklschuhe und kippen des Öfteren um.

- Wirt:** *(übertrieben freundlich)* Griaß di Brundl! Do wär dei Tisch. Extra für di reserviert. *(begleitet ihn zum Tisch)*
- Wettl+Hedwig:** Und mir!?
- Wirt:** Da ist für olle Platz genuag. *(alle drei setzen sich nieder)*
- Brundl:** Wirt, a Flasche Cognac!
- Wirt:** So eppas hab i nit.
- Wettl:** *(lästernd)* Hat er nit.
- Hedwig:** Do sein mir in a saubers Gasthaus gratn.
- Brundl:** Dann bringst mir halt a Bier und a Flasche Schnaps.
- Wirt:** Kimmt sofort!
- Wettl:** Und i?
- Hedwig:** Und i a?
- Wirt:** Und wos derf i enk bringen?

- Wettl:** Mir bringst a Flasche Kampanier. Ober eisgekühlt.
- Wirt:** An wos, an Spanier?
- Brundl:** Champagner hoäßt des.
- Wettl:** Sog i ja. Den bringst mir.
- Wirt:** So eppas hab i schon gar nit.
- Hedwig:** Na des ist mir vielleicht a Saftlodn. Ja wos hast denn nochat do?
- Wirt:** Ja mei, Bier, Wein, Schnaps und a Kracherl.
- Wettl:** Dann bringst mir halt in Gotts Namen a Flasche Wein.
- Hedwig:** Und mir a Flasche Schnaps...
- Wirt:** A gonze?
- Hedwig:** Wos soll denn dia Frogerei? Ja sicher a gonze, wos glabst du. Und dazua a Kracherl zum nachspüln.
- Wirt:** Kimmt sofort. Anna hast eh ghört, wos dia Herrschaftn wollen! Richt her!
- Anna:** Bin eh schon dabei.
- Lederer:** *(betrunken)* Herrschaftn wellen dia sein. Angeber sein sie, mehrer nit.
- Bürgermeister:** Sei still Lederer.
- Brundl:** Wos sein mir Lederer? *(steht auf und geht zu ihm)*
- Lederer:** Angeber, verfluachte Angeber seit`s es!
- Wettl:** Brundl, fotz ihm oane!
- Hedwig:** Ja, ober a anständige!
- Brundl:** Wer werd denn glei grob sein. Und du moanst mir sein Angeber?
- Lederer:** Des moan i nit lei, des seit`s es.
- Brundl:** Angebn kannst lei wenn wos hast, Lederer. Und i hab, mehrer wia dir liab ist. *(laut)* Der Brundl hat Geld genug!
- Hedwig:** Orbeitn brauchn mir nimmer!
- Wettl:** Na sicher nimmer!

- Brundl:** Ah, iatz fällt mi ein, i hab ja no Schuldn bei dir. Des moderige Heu bin i dir no schuldig. *(holt aus Rocktasche ein Bündel Geldscheine; Lederer staunt mit offenen Mund; Brundl zieht drei bis vier Geldscheine aus dem Bündel und steckt es Lederer in den geöffneten Mund)* Des werd woll langen, Lederer! Mir sein quitt! *(alle lachen; Brundl geht zurück zu seinen Tisch)*
- Lederer:** *(erhebt sich zornig)* Saubagasch!
- Brundl:** Musigg spielt`s an Tusch für den Großbauer Lederer! *(Truppe spielt einen Tusch; wieder Gelächter; Lederer verlässt zornig das Gasthaus; Anna serviert die Getränke und flüstert Brundl etwas ins Ohr; er steht auf, beide gehen ganz vorne an den Bühnenrand)*
- Anna:** Du i hab mit mein Voter gredet. Er ist einverstandn.
- Brundl:** Wos einverstandn?
- Anna:** Mir kennen heiratn.
- Brundl:** Wos willst du?
- Anna:** Ja heiratn. Du hast gsagt, du willst mit mir beinand sein.
- Brundl:** Beinand sein vielleicht, aber doch nit heiratn.
- Anna:** Du willst nimmer?
- Brundl:** Na, i will nit und i hab a nia gwollt. Iatz wo i reich bin, will i und brauch i a koane z` heiratn. I will frei sein, versteahst?
- Anna:** Dann war des olles lei...
- Brundl:** A Hetz und a Gaudi, mehrer nit.
- Anna:** Lei a Hetz und a Gaudi war i für di?
- Brundl:** Ja genau, Anna.
- Anna:** Du hast mi also ausgenutzt.
- Brundl:** Ausgenutzt, wos hoaßt do ausgenutzt. Werst woll a, a Gaudi dabei ghabt habn.
- Anna:** A Gaudi Brundl? I glaub i bin schwanger von dir. Und wos sagst iatz zu der Gaudi?
- Brundl:** Du glaubst, bist dir aber nit sicher. Und i soll der Voter sein, do schaug an. *(Musik spielt eine Polka; alles tanzt wieder; Brundl stellt sich auf einen Tisch)* Musigg halt! *(Musik hört auf, alles schaut auf Brundl)* Do steahrt der Jungfrauen und Witwentröster aus Seelenzoll. *(Gelächter)* Grat davor hab i derfragt, dass i anscheinend Voter werd. *(Bravorufe, Musik spielt wieder einen Tusch)*

Anna: Wos hoast anscheinend!? *(schreit)* Du bist gwiß der Voter von mein Kind!

Wirt: Wos ist denn do los?

Brundl: Nix Schwiegervoter in spe! Der Brundl ist heit lei spendabl! Also olle Weiberleit dia anscheinend von mir schwanger sein, do bei mir anstellen! Heit gibt`s Kindergeld. *(keine rührt sich)* Na decht nit olle auf oanmol. *(zeigt auf jede Einzelne)* Heh Seffa, ja du do hintn, oder du Burgl, ja genau di moan i. Ja und die Liesl, wos tuast denn do unter dem Tisch. *(verhaltenes Gelächter)* Koane ist von mir schwanger? Ja gibt`s denn des a. *(eine nach der anderen verlässt beschämend das Gasthaus; erst jetzt sieht man, dass jede von ihnen schwanger ist)* Nit davon laffn! Weiberleit nutzts` des aus, holt`s enker Geld. Wer woaß wos morgn ist. Wos, koane außer der Anna meldet sich? Und koane außer der Anna ist schwanger von mir? *(allgemeines Gelächter)* Ja wollt`s es koa Geld nit?

Anna: Du bist s` Letzte! *(verschwindet weinend hinter der Theke)*

Wirt: Iatz ist aber gnuag Brundl!

Brundl: Iatz ist gnuag, do hast recht. Die Frist ist vorbei. Dia jenige wos morgn zu mir kimmt, hat Pech ghabt. Wirt, Freibier für olle! *(wirft eine Handvoll Geldscheine dem Wirt entgegen; Bravorufe und ein Tusch wird gespielt)* Schaltet`s des Radio ein! I will a amerikanische Musigg! Von der Blechmusigg kriegst ja den Bauchgrimmen! *(Glenn Miller Musik ertönt)* Lauter! *(springt vom Tisch; nimmt seine Mutter beim Arm und tanzt einige Drehungen, dann das Gleiche mit Wettl, dann mit einer Anderen usw.; alle tanzen; französischer Offizier mit zwei Soldaten und Taxifahrer betreten Gastwirtschaft; alle hören auf zu tanzen; Musik spielt gleich laut weiter; Taxifahrer zeigt auf Brundl, dann auf Hedwig; alle beide werden festgenommen; während dessen zieht Albert einen Leiterwagen mit Holzkiste am Gasthaus vorbei, Richtung Kapelle; auf der Holzkiste liegt ein Strauß Blumen, hinter der Deichsel steckt ein Holzkreuz; Offizier nimmt aus Brundls Sakkotasche, Zigarettenetui und das Bündel Geldscheine, zeigt es dem Taxifahrer, dieser nickt; Hedwig zeigt auf Wettl, auch sie wird festgenommen; sämtliche Schmuckgegenstände werden ihnen abgenommen; alle drei werden abgeführt; Musik hört abrupt auf, wie wenn eine Plattenspielnadel quer über eine Schallplatte geschoben würde)*

Licht aus!

Albert hat bei der Kapelle ein Loch gegraben. Neben dem Loch steht der Leiterwagen, daneben steckt Holzkreuz. Die Matroschkas stehen in Reih und Glied auf dem Altar, dahinter für jede einzelne eine Kerze. Zwischen den Matroschkas, genau in der Mitte sitzt seine verkohlte Puppe. Albert trinkt einen Schluck Schnaps, bekreuzigt sich, holt eine Handvoll Schmuck aus der Kiste, betrachtet ihn und wirft diesen zurück. Anschließend nimmt er Puppe und Matroschkas legt sie behutsam auf den Schmuck, schließt den Deckel der Kiste, hebt sie in das Erdloch und schaufelt dieses mit Erde zu. (es ist genau jene neunte Kiste, die nie mehr gefunden wurde)

Albert: Ich opferte und diene,
mit viehischer Miene,
dem Gott unserer Zeit.
Von uns Narrn erkoren,
zum Morden geboren,
dem Teifl geweiht.
Ich nahm die Schläge hin, das mürbe Stroh,
tat meine Orbeit, stumm und voll Geduld.
Es war im Krieg; ich diene niemals froh,
hab` i iatz a an diesem Kriege schuld?
Ich kehrte heim, als armer Wanderer
den koaner liebt und koaner kennt.
I bin iatz a Fremdling und a onderer,
wia es mi, mit meinem Namen nennt`s.

Sprecher: Nach der Verhaftung der Goldfinderfamilie am 15. Juni 1945 durch französische Sicherheitsorgane, wurden im speziellen die männlichen Familienangehörigen mehrmals einen beinharten Verhör unterzogen. Schließlich gaben sie die Verstecke des Gold und Juwelenschatzes preis. Die Tiroler Tageszeitung vom 8. Juli 1946 schrieb zu diesem Thema:
„ Den französischen Sicherheitsbehörden in Tirol gelang es dieser Tage, einen wahrhaft sensationellen Fund zu machen und einen in den Tiroler Bergen verborgenen, acht Kisten umfassenden Juwelen – und Goldschatz zu entdecken. Die Einzelheiten, die zur Entdeckung dieses Fundes führten, muten fast romanhaft an. In den aufgefundenen Kisten befanden sich Tausende von goldenen Eheringen mit israelitischen Namenszügen, die zum Teil braune Flecken aufwiesen, was den Schluss zulässt, dass die Ringe mit dem Fingerglied abgetrennt wurden. Weitere Kisten enthielten Goldzähne, Halsketten, Medaillons, Uhrketten, Diamanten, Smaragde usw. usw. All diese Indizien lassen darauf schließen, dass diese Wertgegenstände aus Plünderungen herrühren, während die Goldzähne und Eheringe den Beweis liefern, dass sie aus jüdischen Konzentrationslagern stammen. Als dann von einem französischen Gericht der Prozess gegen die Goldfinder eröffnet wurde, standen 21 Angeklagte auf der Anklagebank. Das makabere dabei war, dass in den Prozessakten kein einziger Hinweis auf die Herkunft des Goldes und der Wertgegenstände stand, obwohl die Tageszeitung darauf hingewiesen hatte. Von den 800 000 deportierten Juden überlebten nur 200 000 den Rassenwahnsinn. Weder die Angehörigen der Opfer, noch die Überlebenden des Holocaust bekamen ihren geraubten Besitz, oder was noch davon übrig war, wieder zurück.

E n d e